



Entwicklung der Leiharbeit in der Westschweiz

Oktober 2006

Observatoire Romand et Tessinois de l'Emploi
Service de l'emploi
Rue Caroline 11
1014 Lausanne



Impressum

Titel

Entwicklung der Leiharbeit in der Westschweiz

Auftraggeber

Conférence Romande et Tessinoise des Offices cantonaux de l'emploi (CRT)
(Westschweizer und Tessiner Konferenz der Kantonalen Arbeitsämter)

Verantwortlicher des Projekts

Fiore Fabio : Service de l'emploi, Neuchâtel

Redaktion des Berichts

Fiore Fabio : Service de l'emploi, Neuchâtel
Gfeller Pierre : Coordination ORTE, Service de l'emploi, Vaud
Meyer Alexandre : Coordination ORTE, Office cantonal de l'emploi, Genève

Projektgruppe

Buttet Yannick : Service de l'industrie, du commerce et du travail, Valais
Conne David : Service cantonal de recherche et d'information statistiques, Vaud
Egli Philippe : Office cantonal de l'emploi, Genève
Giannakopoulos Nicolas : Office cantonal de l'emploi, Genève
Girard Paul-Henri : Office cantonal de l'emploi, Genève
Maftei Pierre : Office cantonal de l'emploi, Genève
Miano Marielle : Service de l'emploi, Vaud
Posset Stéphane : Service public de l'emploi, Fribourg
Raetz Camille : Service de l'emploi, Neuchâtel

Danksagungen

Chassot Christine : Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO)
Geiser Gérard : Konferenz der regionalen statistischen Ämter der französischen und
der italienischen Schweiz (CORT)
Greub Ueli : Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO)

Sekretariat, Kontakt

Observatoire Romand et Tessinois de l'Emploi (ORTE)
Service de l'emploi
Rue Caroline 11
1014 Lausanne
Tel. 021/ 316.62.92
Fax. 021/ 316.62.82

Download via Internet

<http://www.observatoire-orte.ch>

© ORTE

Lausanne, Oktober 2006

Zusammenfassung

Definitionen

Vorübergehende Beschäftigung : sämtliche befristete Arbeitsverhältnisse, d.h. Arbeitsverhältnisse auf der Grundlage eines befristeten Arbeitsvertrags (sogenannte contrats de durée déterminée (CDD), Personalverleih, aufgabenspezifische Verträge (Mandatsverträge), Vertretungsverträge, Saisonarbeit, Arbeit auf Abruf, Praktikumsverträge, im Rahmen der Arbeitslosenversicherung subventionierte Programme für vorübergehende Beschäftigung (PvB) usw.

Personalverleih: Beim Personalverleih handelt es sich um eine vorübergehende Beschäftigungsform, an der drei Akteure beteiligt sind: ein Arbeitgeber (der Verleihbetrieb oder der Personalverleiher), eine Arbeitskraft (der Leiharbeitnehmer) und ein Betrieb, an den diese Arbeitskraft ausgeliehen wird (der Gastbetrieb oder der Einsatzbetrieb). Somit gelten Leiharbeitnehmer als Angestellte einer Verleihfirma und werden von dieser einem Betrieb für einen bestimmten Einsatz zur Verfügung gestellt. Jeder Arbeitseinsatz erfolgt auf der Grundlage eines Arbeitsvertrags, eines sogenannten « Einsatzvertrags », wobei der Leiharbeitnehmer formell Angestellter des Verleihbetriebs bleibt, das Weisungsrecht jedoch an den Einsatzbetrieb übergeht. In der Schweiz wird die Leiharbeit durch das Bundesgesetz über die Arbeitsvermittlung und den Personalverleih (Arbeitsvermittlungsgesetz, AVG) sowie die entsprechenden Verordnungen (Arbeitsvermittlungsverordnung, AVV und Gebührenverordnung zum AVG, GebV-AVG) geregelt.

Die Entwicklung der Leiharbeit in der Schweiz und in der Romandie

In der Schweiz galten im Jahr 2000 12 % der Arbeitsverhältnisse als vorübergehende Beschäftigung

Im Jahr 2000 war in der Schweiz mehr als eine von zehn erwerbstätigen Personen (12%) in irgendeiner Weise vorübergehend beschäftigt (befristeter Arbeitsvertrag, Leiharbeit, Praktikum, Mandat usw.).

Beim Vergleich mit den Extremwerten ergab sich ein Verhältnis von eins zu drei in Spanien und von eins zu zwanzig in den Vereinigten Staaten.

Innerhalb der EU hat zwischen 1992 und 2000 die Leiharbeit als atypische Beschäftigungsform am meisten zugenommen

Innerhalb der Europäischen Union hat der Personalverleih als atypische Beschäftigungsform am meisten zugenommen. In der Tat hat sich die Anzahl der im Rahmen eines Leiharbeitsverhältnisses Angestellten praktisch in allen Ländern verdoppelt. In Dänemark, Spanien, Italien und Schweden hat sie sich sogar verfünffacht.

In der Schweiz hat der Personalverleih seit 1993 mit Sicherheit zugenommen, im Verhältnis zur Gesamtbeschäftigung ist sein Anteil jedoch immer noch gering

Nach unseren Einschätzungen entsprach in der Schweiz im Jahr 2004 der Anteil der im Rahmen eines Leiharbeitsverhältnisses Angestellten an der Gesamtbeschäftigung ungefähr 1.6 %, während er im Jahr 1993 noch 0.45 % betrug. Der Personalverleih nimmt mit Sicherheit zu, im Verhältnis zur Gesamtbeschäftigung ist sein Anteil jedoch immer noch gering.

Aus einem Vergleich geht hervor, dass 1999 in der Europäischen Union der Anteil des Personalverleihs an der Gesamtbeschäftigung 1.4 % betrug. Die Extremwerte lieferten dabei Italien mit 0.2 % und die Niederlande mit 4 %.

In der Romandie sind die Personalverleihbetriebe in verschiedenen Wirtschaftsbereichen tätig

In den Westschweizer Kantonen sind die Personalverleihbetriebe vor allem in der Informatik- und Telekommunikationsbranche sowie in folgenden Bereichen tätig: kaufmännische und handelstechnische Berufe, technische Berufe sowie Berufe aus den Branchen Handwerk, Bau und Industrie.

<i>Sowohl in der ganzen Schweiz als auch in der Romandie nimmt die Anzahl der Personalverleihbetriebe seit 1995 ständig zu.</i>	In 10 Jahren hat sich die Anzahl der Personalverleihbetriebe mehr als verdoppelt. Zwischen 1995 und 2005 ist diese Zahl von 754 auf 1'854 (+ 146 %) gestiegen. Die gleiche Beobachtung gilt auch für die Romandie, wo die Anzahl der Verleihbetriebe in der gleichen Periode von 174 auf 433 (+149%) zunahm.
<i>Zwischen 1993 und 2005 hat sich die Anzahl der im Personalverleih geleisteten Arbeitsstunden vervierfacht</i>	Zwischen 1993 und 2005 hat sich die Anzahl der durch Leiharbeiter geleisteten Arbeitsstunden vervierfacht, was einem Anstieg von ca. 28 Millionen auf mehr als 110 Millionen (+296%) entspricht. In der Romandie beobachtet man eine ähnliche Entwicklung mit einer Zunahme der Anzahl der durch Leihpersonal geleisteten Arbeitsstunden von ca. 9 Millionen im Jahr 1993 auf mehr als 30 Millionen im Jahr 2005 (+276%).
<i>Zwischen 1993 und 2005 hat sich die Anzahl der Leiharbeiter verdreifacht</i>	Zwischen 1993 und 2005 ist in der Schweiz die Anzahl der verliehenen Arbeitskräfte von 71'054 auf 211'144 (+197%) und in der Romandie von 23'284 auf 65'808 Personen (+183%) gestiegen.
<i>Seit vier Jahren nimmt bei den Leiharbeitern der Frauenanteil ab</i>	Bei den Leiharbeitern betrug im Jahr 2005 der Frauenanteil 23% in der ganzen Schweiz bzw. 28% in der Westschweiz. Im Jahr 2001 entsprach dieses Verhältnis noch 29 % bzw. 35 %.
<i>Seit 2002 nimmt der Anteil der verliehenen ausländischen Arbeitskräfte in allen Westschweizer Kantonen in beträchtlicher Masse zu</i>	Die Anzahl der ausländischen Leiharbeiter hat im Vergleich zu den Schweizer Leiharbeitern seit 2003 auf nationaler Ebene und bereits seit 2002 in der Westschweiz in stärkerer Masse zugenommen. Zum ersten Mal war 2004 in der Romandie und 2005 in der ganzen Schweiz die Anzahl der ausländischen Leiharbeiter höher als die der Schweizer. Im Verhältnis zur Gesamtzahl aller Leiharbeiter erreichte im Jahr 2005 der Ausländeranteil in der Westschweiz 58% und auf nationaler Ebene 51%. Der entsprechende Vergleich mit dem Jahr 2002 ergibt einen Anteil von 43% bzw. 42%.
<i>In der Schweiz verfügen 30% der Meldepflichtigen (Personen mit einer Bewilligung für weniger als 90 Tagen) über einen Vertrag mit einem Personalverleihbetrieb</i>	Gemäss einer Statistik des Bundesamtes für Migration (BFM) besaßen in der Schweiz im Jahr 2005 von 52'061 europäischen Arbeitnehmenden, die für die Dauer von weniger als 90 Tagen eine oder mehrere Tätigkeiten bei einem Schweizer Arbeitgeber ausgeübt hatten, 14'427 Personen einen Vertrag mit einem Personalverleihbetrieb. Diese Zahl entspricht einem Anteil von 28%. In der Romandie erreichte dieser Anteil 19%. Dabei müssen jedoch wichtige Unterschiede unter den Kantonen hervorgehoben werden. Während dieser Anteil nämlich fast 40% in den Kantonen Neuchâtel und Freiburg betrug, erreichte er zum Beispiel im Kanton Waadt nur 16%.

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmen der Studie	6
1.1 Ziel der Studie	6
1.2 Definitionen	6
1.3 Verwendete Informationsquellen	7
1.4 Grenzen der verfügbaren Informationen	7
2. Entwicklung des Personalverleihs in der Schweiz und in der Romandie	8
2.1 Einleitung	8
2.2 Entwicklung der Anzahl der Arbeitsvermittlungs- und Personalverleihbetriebe in der Schweiz und in der Romandie	8
2.3 Tätigkeitsarten und Entwicklung der Arbeitsvermittlungs- und Personalverleihbetriebe	9
2.4 Tätigkeitsbereiche der Personalverleihbetriebe	11
2.5 Entwicklung der Anzahl der Leiharbeitnehmer und der Anzahl der in Leiharbeit geleisteten Arbeitsstunden	12
2.6 Entwicklung der Anzahl der Leiharbeitnehmer und der Anzahl der Arbeitslosen	15
2.7 Profil der Leiharbeitnehmer nach Herkunft und nach Geschlecht	16
2.8 Anzahl der Leiharbeitnehmer aus der Europäischen Union	19
3. Entwicklung der Leiharbeit in den Westschweizer Kantonen	20
3.1 Entwicklung der Arbeitsvermittlungs- und Personalverleihbetriebe nach Kanton	20
3.2 Entwicklung der Anzahl der Arbeitsvermittlungs- und Personalverleihbetriebe gemäss Tätigkeitsart nach Kanton	21
3.3 Entwicklung der Anzahl der Leiharbeitnehmer und der Anzahl der durch Leihpersonal geleisteten Arbeitsstunden nach Kanton	23
3.4 Kantonale Entwicklung der Anzahl der Leiharbeitnehmer nach Geschlecht und nach Herkunft	25
4. Ergebnisse der Untersuchung	28
4.1 Definitionen	28
4.2 Der befristete Arbeitsvertrag (CDD) laut SAKE und SHP	28
4.3 Leiharbeit und Prekarität laut SECO	30
4.4 Vermittlung von Festanstellungen durch private Arbeitsvermittlungsbetriebe	31
4.5 Vorübergehende Beschäftigung und Leiharbeit im Ausland	32
5. Schlussfolgerung	37
Anhang : Kantonale Zahlen im Detail	39
1. Entwicklung der Anzahl der Arbeitsvermittlungs- und Personalverleihbetriebe nach Kanton	39
2. Entwicklung der Anzahl der Arbeitsvermittlungs- und Personalverleihbetriebe gemäss Tätigkeitsart nach Kanton	39
3. Entwicklung der Anzahl der durch Leihpersonal geleisteten Arbeitsstunden nach Kanton	41
4. Entwicklung der Anzahl der Leiharbeitnehmer nach Kanton	41
5. Entwicklung der Anzahl der Leiharbeitnehmer nach Geschlecht und nach Kanton	42
6. Entwicklung der Anzahl der Leiharbeitnehmer nach Herkunft und nach Kanton	42

1. Rahmen der Studie

1.1 Ziel der Studie

Im Auftrag der Westschweizer und Tessiner Konferenz der Kantonalen Arbeitsämter (CRT) hat die Westschweizer und Tessiner Arbeitsmarktbeobachtung (ORTE) eine Studie über den Personalverleih in der Schweiz sowie in der Romandie durchgeführt. Das Ziel dieser Untersuchung ist, auf kantonaler bzw. auf Westschweizer und auf nationaler Ebene den Stellenwert dieser Arbeitsform zu ermitteln sowie deren Entwicklung zu beurteilen.

1.2 Definitionen

Die Bezeichnung **vorübergehende Beschäftigung** wird sehr umfassend verwendet und beinhaltet äusserst unterschiedliche Erwerbsformen. Gemäss OECD¹ versteht man unter vorübergehender Beschäftigung eine Form der Erwerbstätigkeit, welche als solche den Arbeitnehmenden kein unbefristetes Arbeitsverhältnis in Aussicht stellt. Für diese « zeitlich befristeten Arbeitsverhältnisse » bestehen verschiedene Möglichkeiten, z.B.: befristete Arbeitsverträge, Personalverleih, aufgabenspezifische Verträge (Mandatsverträge), Vertretungsverträge, Saisonarbeit, Arbeit auf Abruf, Praktikumsverträge, im Rahmen der Arbeitslosenversicherung subventionierte Programme für vorübergehende Beschäftigung (PvB).

Im Rahmen dieser Studie soll die **Leiharbeit** bzw. der Personalverleih als vorübergehende Beschäftigungsform genauer untersucht werden. Dabei geht es um drei Akteure: einen Arbeitgeber (der Personalverleihbetrieb oder Personalverleiher), eine Arbeitskraft (der Leiharbeitnehmer) und einen Betrieb, an den diese Arbeitskraft ausgeliehen wird (der Einsatzbetrieb). Somit gelten die Leiharbeitnehmer als Angestellte einer Personalverleihfirma und werden von dieser einem Betrieb für einen bestimmten Einsatz zur Verfügung gestellt. Jeder Arbeitseinsatz erfolgt auf der Grundlage eines üblicherweise befristeten Arbeitsvertrags, eines sogenannten « Einsatzvertrags », wobei die Arbeitnehmenden formell Angestellte des Verleihbetriebs bleiben. In der Schweiz wird der Personalverleih durch das Bundesgesetz über die Arbeitsvermittlung und den Personalverleih (Arbeitsvermittlungsgesetz AVG) sowie die entsprechende Verordnung geregelt². Dieses Gesetz gilt ebenfalls sowohl für die private als auch für die öffentliche Arbeitsvermittlung.

Unsere Studie besteht aus drei Teilen. Im ersten, deskriptiven und quantitativen Teil wird anhand der bestehenden Datenquellen die Entwicklung des Personalverleihs in der Schweiz und in der Romandie geschildert. Im zweiten Teil wird die gleiche Entwicklung auf kantonaler Ebene untersucht. Im dritten Teil werden die im Rahmen der bibliographischen Suche gesammelten Informationen sowie die wichtigsten Punkte der verschiedenen Studien über vorübergehende Beschäftigung und Personalverleih zusammengefasst.

Übrigens sei darauf hingewiesen, dass sich die hier analysierten Daten ausschliesslich auf private Arbeitsvermittlungs- und Personalverleihbetriebe beziehen und dass unsere Studie keine Informationen über die öffentliche Arbeitsvermittlung (RAV)³ beinhaltet.

¹ Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

² Gemäss Verordnung über die Arbeitsvermittlung und den Personalverleih (Arbeitsvermittlungsverordnung, AVV):

Art. 26 : Verleihtätigkeit (Art. 12 Abs. 1 AVG). Als Verleiher gilt, wer einen Arbeitnehmer einem Einsatzbetrieb überlässt, indem er diesem wesentliche Weisungsbefugnisse gegenüber dem Arbeitnehmer abtritt.

Art. 27 : Gegenstand (Art. 12 AVG)

³ Regionale Arbeitsvermittlungszentren

1.3 Verwendete Informationsquellen

Zur Durchführung dieser Studie haben wir uns mit verschiedenen Informationsquellen, von denen wir uns nützliche Angaben über die vorübergehende Beschäftigung und die Leiharbeit in der Schweiz sowie in der Romandie erhofften, genauer befasst. Die wichtigsten verwendeten Daten stammen von folgenden Institutionen:

- SECO : Statistikauswertungen der Arbeitsvermittlungs- und Personalverleihbetriebe (VZAVG)⁴
- SECO : Ecoplan Studie « Prekäre Arbeitsverhältnisse in der Schweiz »
- BFS : Eidgenössische Betriebszählung (BZ)
- BFS : Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)⁵
- BFM : Statistische Daten über den freien Personenverkehr
- SHP : Schweizer Haushalt-Panel⁶
- OECD : Diverse Studien über die vorübergehende Beschäftigung

1.4 Grenzen der verfügbaren Informationen

Bei unserer explorativ angelegten Studie haben wir feststellen können, dass über vorübergehende Beschäftigung und Leiharbeit in der Schweiz nur begrenzt Daten vorhanden sind. Die zur Verfügung stehenden quantitativen Daten sind nicht vollständig, und die Anzahl qualitativer Studien ist eher gering. Ausserdem hätten wir uns gewünscht, die Auswirkungen auf die Leiharbeit des Inkrafttretens des bilateralen Abkommens über den freien Personenverkehr zwischen der Schweiz und der Europäischen Union genauer untersuchen zu können. Indes haben wir nur Hypothesen aufstellen können, deren Bestätigung von der Entwicklung der nächsten Jahre abhängen wird. Das bilaterale Abkommen I ist nämlich erst am 1. Juni 2002 und das bilaterale Abkommen II am 1. Juni 2004 in Kraft getreten.

⁴ Die Daten sind auf der Internetseite des SECO abrufbar: <http://www.avg-seco.admin.ch>

⁵ Die SAKE (Schweizerische Arbeitskräfteerhebung) wird jedes Jahr vom BFS im zweiten Quartal durchgeführt. Dabei geht es jeweils um eine Stichprobenerhebung von rund 39'000 Haushalten, die zufällig aus dem Telefonregister gezogen werden. Seit 2003 wird die übliche Stichprobe zusätzlich durch 15'000 ausländische Personen ergänzt, die aus dem Zentralen Ausländerregister gezogen werden. Seit 2001 befasst sich die SAKE mit temporären Informationen, die Grösse der Stichprobe ist allerdings ungenügend, um ein detailliertes Bild zu erhalten.

⁶ Im Rahmen einer repräsentativen Stichprobenerhebung des SHP (Schweizer Haushalt-Panels) werden Privathaushalte befragt. 2001 umfasste die Stichprobe 11'116 Personen.

2. Entwicklung des Personalverleihs in der Schweiz und in der Romandie

2.1 Einleitung

Zur Beurteilung der Entwicklung der Leiharbeit⁷ (Personalverleih) in der Schweiz und in der Romandie haben wir uns vorwiegend an die Statistikauswertungen des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) gehalten. Jedes Jahr müssen dem SECO die Anzahl der Arbeitnehmenden, denen eine Dauerstelle vermittelt werden konnte (Vermittlerrolle des Betriebs), die Anzahl der für einen Einsatz ausgeliehenen Arbeitnehmenden, deren Herkunft (Schweizer, Ausländer) und Geschlecht sowie die Anzahl der in Leiharbeit geleisteten Arbeitsstunden mitgeteilt werden. Ausserdem unterliegt jeder Arbeitsvermittlungs- oder Personalverleihbetrieb einer Bewilligungspflicht. Die Anzahl der gültigen Bewilligungen wird vom SECO jährlich erfasst.

Zunächst werden wir uns mit der Entwicklung der Anzahl der Arbeitsvermittlungs- und Personalverleihbetriebe befassen. Danach werden wir die Entwicklung der Anzahl der Personalverleihbetriebe genauer untersuchen. Schliesslich werden wir uns noch mit der Entwicklung der Anzahl der in Leiharbeit geleisteten Arbeitsstunden und dem Profil der Leiharbeiter nach Geschlecht und Herkunft befassen.

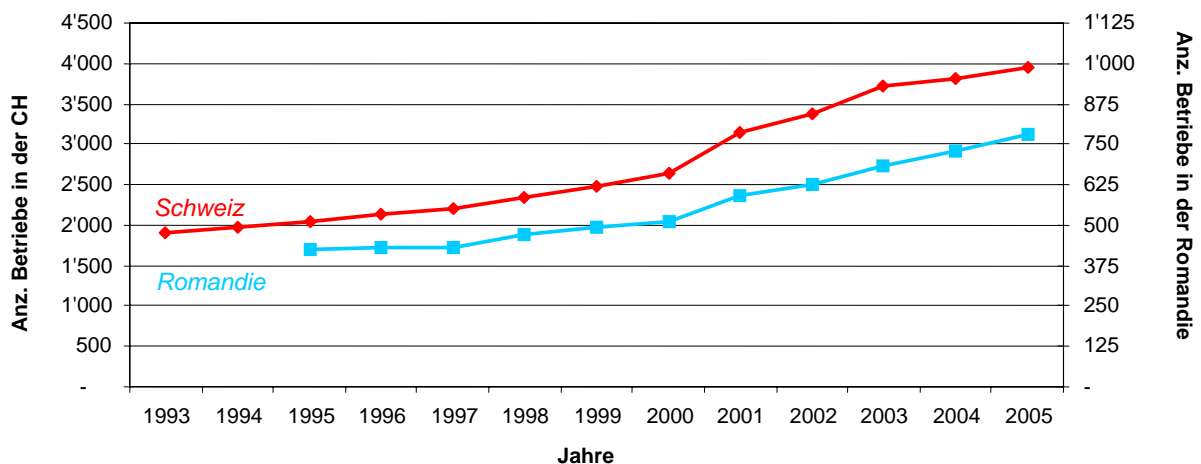
2.2 Entwicklung der Anzahl der Arbeitsvermittlungs- und Personalverleihbetriebe in der Schweiz und in der Romandie

2.2.1 Entwicklung der Anzahl der Arbeitsvermittlungs- und Personalverleihbetriebe

Seit 1995 nimmt die Anzahl der zugelassenen und beim SECO registrierten Arbeitsvermittlungs- und Personalverleihbetriebe ständig zu.

1995 wurden beim SECO 2'047 Arbeitsvermittlungs- und Personalverleihbetriebe (ganze Schweiz) gezählt, davon befanden sich 424 in der Romandie (21% in Bezug auf die Gesamtzahl). Im Jahr 2005 stieg diese Zahl gesamtschweizerisch auf 3'941 (+ 92%) und in der Romandie auf 782 (+ 84%) (20% in Bezug auf die Gesamtzahl).

Grafik 1 : Entwicklung der Anzahl der bewilligten, beim SECO registrierten Arbeitsvermittlungs- und Personalverleihbetriebe – Quelle: SECO, Statistikauswertungen, VZAVG



⁷ Für die Definition der Leiharbeit s. 1. Kapitel "Rahmen der Studie", Seite 6.

2.2 Entwicklung der Anzahl fester Arbeitsstellen bei den Arbeitsvermittlungs- und Personalverleihbetrieben laut Eidgenössischer Betriebszählung (BZ)

Angesichts der Tatsache, dass die vom SECO zur Verfügung gestellten Datenquellen keine Auskunft über die Anzahl der Festangestellten in den Arbeitsvermittlungs- und Personalverleihbetrieben (Verwaltungsangestellte der Firmen, Arbeitsvermittlungsberater, Filialleiter usw.) geben, haben wir uns für diese Informationen an die Eidgenössische Betriebszählung (BZ) des BFS⁸ gehalten.

Gemäss BFS ist somit in der Schweiz im Bereich "Personalsuche und -vermittlung, Personalbeschaffung" die Anzahl der Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten von 4'217 im Jahr 1995 auf 8'018 im Jahr 2001 (+90%) angestiegen. In der Romandie hat sich diese Zahl von 1'283 im Jahr 1995 auf 2'187 im Jahr 2001 (+70%) erhöht. Dieses Ergebnis bestätigt, dass sich die Vermittlungs- und Verleihbranche innerhalb des genannten Zeitraumes weiterentwickelt hat. Zu Vergleichszwecken sei noch vermerkt, dass in der gleichen Periode in der gesamten Westschweizer Wirtschaft⁹ die Anzahl der Festanstellungen von 819'196 auf 848'411 (+3.6%) zugenommen hat.

2.3 Tätigkeitsarten und Entwicklung der Arbeitsvermittlungs- und Personalverleihbetriebe

2.3.1 Einteilung der Betriebe nach Tätigkeitsart

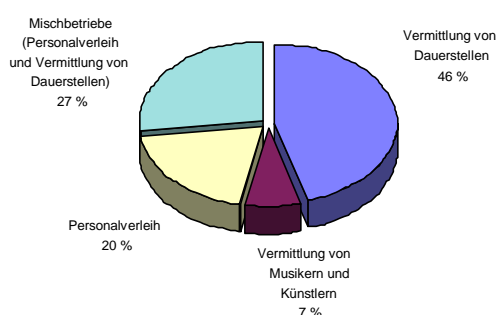
Bei der Erfassung der Arbeitsvermittlungs- und Personalverleihbetriebe unterscheidet das SECO jeweils vier Kategorien:

- Betriebe, denen ausschliesslich die Vermittlung von festen Arbeitsstellen bewilligt wurde
- Betriebe, denen ausschliesslich der Personalverleih bewilligt wurde
- Betriebe, denen die Arbeitsvermittlung und der Personalverleih bewilligt wurden (sogenannte « Mischbetriebe »)
- Betriebe, denen ausschliesslich die Vermittlung von Musikern und Künstlern bewilligt wurde

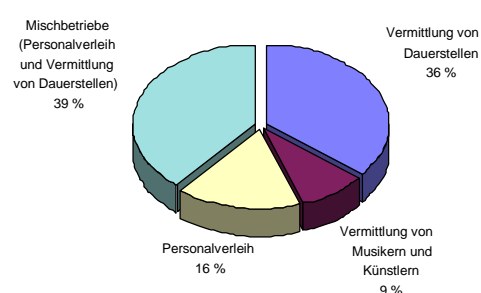
Man beachte dabei, dass sowohl die Arbeitsvermittlungsbetriebe als auch die Mischbetriebe Künstler und Musiker vermitteln können, wenn sie über entsprechend qualifiziertes Personal verfügen.

Im Jahr 2005 waren von den in der Schweiz erfassten 3'941 Arbeitsvermittlungs- und Personalverleihbetrieben 1'854 Personalverleiher (ausschliesslich Personalverleiher und Mischbetriebe). Dies entspricht einem Anteil von 47% in Bezug auf die Gesamtzahl der

Grafik 2: Schweiz, Verteilung der Betriebe nach Tätigkeitsart – Quelle: SECO, VZAVG



Grafik 3: Romandie, Verteilung der Betriebe nach Tätigkeitsart – Quelle: SECO, VZAVG



Vermittlungs- und Verleihbetriebe. In der Romandie ist dieses Verhältnis noch ausgeprägter und erreicht 55%.

⁸ Bundesamt für Statistik (BFS)

⁹ Sekundärer und tertiärer Sektor, ohne primären Sektor

2.3.2 Entwicklung der Anzahl der Betriebe gemäss ihrer Tätigkeitsart

Die Anzahl der Personalverleihbetriebe (ausschliesslich Personalverleiher und Mischbetriebe) hat sich in 10 Jahren mehr als verdoppelt. Zwischen 1995 und 2005 ist diese Zahl in der Schweiz von 754 auf 1'854 Betriebe (+146%) und in der Romandie von 174 auf 433 Betriebe (+149%) gestiegen.

Diese beachtenswerte Entwicklung bei den Personalverleihbetrieben (ausschliesslich Personalverleiher und Mischbetriebe) ist insbesondere auf den Anstieg der Anzahl der Betriebe zurückzuführen, die ausschliesslich Personal verleihen (durch die dunkelgelbe Kurve in der untenstehenden Grafik dargestellt). Zwischen 1995 und 2005 ist diese Betriebsart in der Schweiz kontinuierlich um mehr als 280% (von 207 auf 793 Betrieben) und in der Romandie um fast 345% (von 29 auf 129) gewachsen. Im Vergleich dazu haben die Mischbetriebe in der Schweiz eine Zunahme von 94% und in der Romandie von 110% verzeichnet.

Bei den Betrieben, die ausschliesslich feste Arbeitsstellen vermitteln, hat sich der Anteil auf nationaler Ebene um 81% erhöht und in der Romandie um fast 64%. Die Anzahl der Arbeitsvermittlungsbetriebe für Künstler und Musiker ist in der ganzen Schweiz relativ stabil geblieben (-3%) und hat sich in der Romandie sogar verringert (-13%).

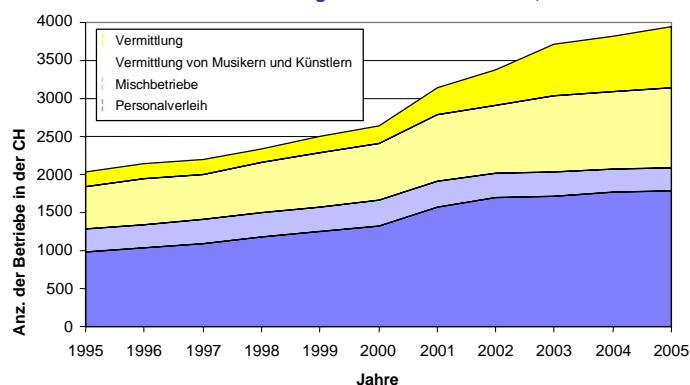
Beim Betrachten der nebenstehenden Grafik erkennt man, dass der explosionsartige Anstieg der Anzahl der Betriebe, die ausschliesslich Personal verleihen, Anfang der 2000er Jahre stattgefunden hat (dunkelgelbe Kurve).

In der Tat ist zwischen 1995 und 2000 der Anteil dieser Betriebsart in der ganzen Schweiz um 14 % und in der Romandie um 7% gestiegen. Zwischen 2000 und 2005 hat sich die Situation rasend schnell entwickelt, betrug doch auf nationaler Ebene die Zunahme mehr als 200% und in der Romandie mehr als 300%.

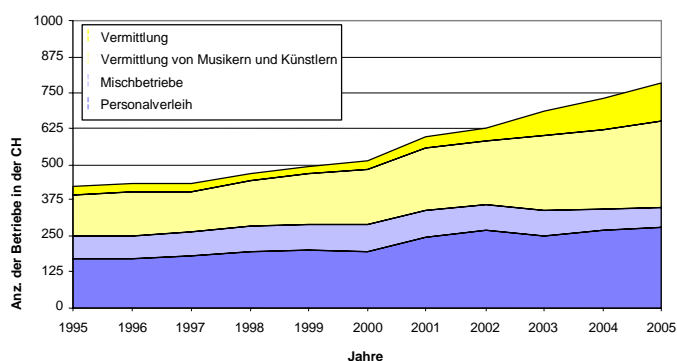
In den Jahren 1995 und 2000 waren in der ganzen Schweiz, auf die Gesamtzahl der Vermittlungs- und Verleihbetriebe bezogen, 10 % davon ausschliesslich als Personalverleiher tätig. Dieser Anteil hat sich 2005 verdoppelt und ist somit auf 20 % angestiegen.

Die gleiche Feststellung gilt auch für die Romandie. In den Jahren 1995 und 2000 betrug der Anteil der Personalverleihbetriebe in Bezug auf die Gesamtzahl der registrierten Betriebe 7% respektive 5%. 2005 erreichte dieser Anteil 16%. Es ist interessant zu beobachten, dass sich die beträchtliche Entwicklung bei den Betrieben, die ausschliesslich Personal verleihen, Anfang der 2000er Jahre in Zeiten des Konjunkturrückgangs ereignete.

Grafik 4: Schweiz, Entwicklung der Anzahl der Betriebe nach Tätigkeitsart – Quelle: SECO, VZAVG



Grafik 5: Romandie, Entwicklung der Anzahl der Betriebe nach Tätigkeitsart – Quelle: SECO, VZAVG



2.4 Tätigkeitsbereiche der Personalverleihbetriebe

In der untenstehenden Tabelle werden die Tätigkeitsbereiche der Personalverleihbetriebe aufgeführt¹⁰.

Dabei kann man feststellen, dass in allen Kantonen die Aktivitäten der meisten Betriebe die Informatik- und Telekommunikationsbranche, die kaufmännischen und handelstechnischen Berufe, die technischen Berufe sowie die Branchen Handwerk, Bau und Industrie betreffen.

Tabelle 1 : Tätigkeitsbereiche, in denen die Personalverleihbetriebe¹¹ aktiv sind, Westschweiz, 18. August 2006

	NE	JU	FR	VD	GE	VS	Total
Anzahl der Betriebe nach Kanton	43	15	37	170	171	60	496
Tätigkeitsbereiche	NE	JU	FR	VD	GE	VS	Total
Informatik/Telekommunikation	40	15	27	134	144	48	408
Kaufmännische und handelstechnische Berufe	33	15	20	101	87	52	308
Technische Berufe	36	15	20	101	82	49	303
Handwerkliche Berufe, inkl. Baubranche	32	15	20	102	63	51	283
Industrielle Berufe, inkl. Fabrikarbeit	33	15	20	96	66	53	283
Banken und Versicherungen	31	15	19	85	83	43	276
Andere Berufe aus dem Dienstleistungsbereich	29	14	18	96	67	45	269
Spedition/Transport	30	14	17	82	62	48	253
Verkaufsberufe	29	13	16	81	57	50	246
Werbung, Grafik, Marketing	29	13	17	82	54	46	241
Öffentliche Verwaltung	26	12	13	76	48	42	217
Gesundheitsbereich und Sozialbereich	26	13	12	74	37	38	200
Verlagswesen, Medien	26	9	11	68	38	41	193
Gastgewerbe, Hôtellerie	26	12	14	62	31	42	187
Landwirtschaft	23	8	7	32	21	38	129

Quelle : SECO, VZAVG

¹⁰ Genau genommen heisst dies nicht unbedingt, dass ein Betrieb, der von sich behauptet, auf einem Gebiet aktiv zu sein, einer grossen Anzahl Leiharbeiter in diesem Bereich auch einen Arbeitsplatz vermittelt.

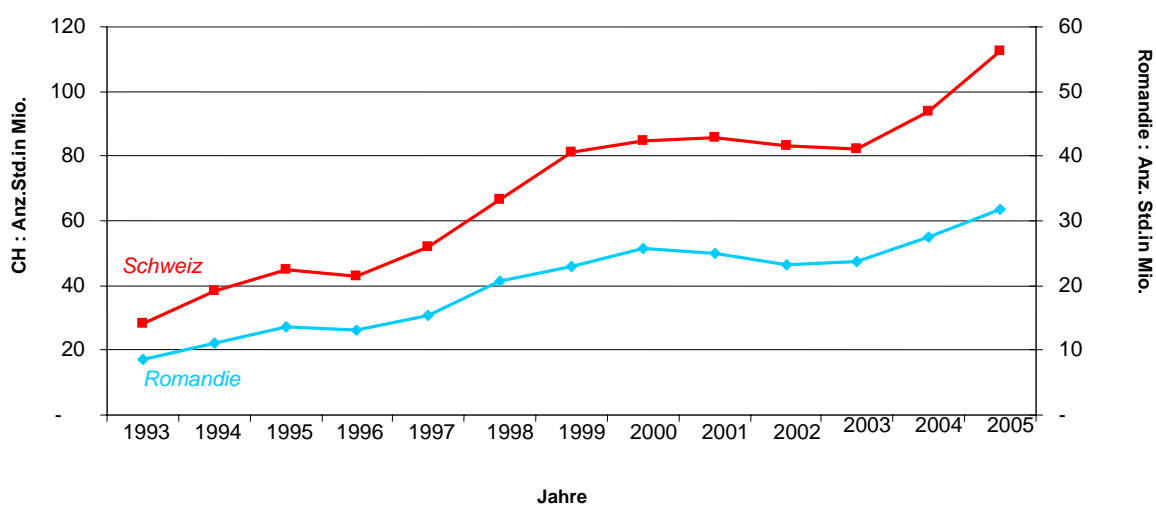
¹¹ Ausschliesslich Personalverleihbetriebe und Mischbetriebe.

2.5 Entwicklung der Anzahl der Leiharbeiter und der Anzahl der in Leiharbeit geleisteten Arbeitsstunden

2.5.1 Entwicklung der Anzahl der von Leihpersonal geleisteten Arbeitsstunden

Aus der untenstehenden Grafik 6 geht hervor, dass die Anzahl der von Leihpersonal geleisteten Arbeitsstunden (Leiharbeit) zunimmt. Zwischen den Jahren 1993 und 2005 ist die Anzahl der durch Leihpersonal geleisteten Arbeitsstunden, das von Schweizer Betrieben vermittelt wurde, von knapp 28 Millionen auf mehr als 112 Millionen (+296%) gestiegen. In der Romandie hat eine ähnliche Entwicklung stattgefunden, wobei sich die Anzahl der von Leiharbeitnehmern geleisteten Arbeitsstunden von 9 Millionen im Jahr 1992 auf mehr als 31 Millionen im Jahr 2005 (+ 276%) erhöht hat.

Grafik 6: Entwicklung der Anzahl der in der Schweiz und in der Romandie von Leiharbeitnehmern geleisteten Arbeitsstunden - Quelle: SECO, VZAVG



Dennoch handelt es sich dabei nicht um eine lineare Zunahme. In der Zeit von 1995 bis 1996 und von 2000 bis 2003 kann man nämlich eine Stabilisierung der Anzahl der durch Leihpersonal geleisteten Arbeitsstunden beobachten. In diesen Perioden kam es jeweils zu einem Konjunkturrückgang, und paradoxerweise haben wir immer genau dann eine Zunahme der Anzahl der Personalverleiher (Kapitel 2.3.2, Seite 12) festgestellt. Folglich bedeutet ein Anstieg bei den Personalverleihbetrieben nicht unbedingt auch ein höheres Arbeitsstundenvolumen. Wir vermuten, dass es in diesen Rezessionsphasen zur Segmentierung, zur Diversifikation und zur Spezialisierung des Marktes gekommen ist, wodurch die Anzahl der Personalverleihbetriebe ähnlich wie in Zeiten der Hochkonjunktur zunahm.

2.5.1.1 Schätzung der Anzahl der Vollzeitarbeitsplätze in Bezug auf die von Leihpersonal geleisteten Arbeitsstunden

Gemäss unseren Schätzungen haben im Jahr 2004 in der Schweiz die Leiharbeiter in Vollzeitäquivalenten mehr als 48'000 Arbeitsplätze belegt¹². Dies entspricht ungefähr einem Anteil von 1.6% an der Gesamtzahl der Arbeitsplätze in der Schweiz¹³. Dieser Anteil betrug im Jahr 1993 noch ungefähr 0.45%. Die Leiharbeit nimmt mit Sicherheit zu, doch im Verhältnis zur Gesamtbeschäftigung ist ihr Anteil immer noch eher gering.

¹² Schätzung der Anzahl der von Leiharbeitnehmern geleisteten Arbeitsstunden in Vollzeit umgerechnet : Anzahl der von Leiharbeitnehmern jährlich geleisteten Arbeitsstunden (VZAVG, SECO) / Jährliche Normalarbeitszeit von Vollzeitarbeitnehmenden, alle Bereiche betreffend (AVOL, BFS)

¹³ Schätzung der von Leiharbeitnehmern geleisteten Arbeitsstunden umgerechnet in Vollzeit / Anzahl der Arbeitsplätze in Vollzeitäquivalenten (BESTA, BFS)

Vergleichsweise¹⁴ betrug in der Europäischen Union im Jahr 2002 der Anteil der Leiharbeit an der Gesamtbeschäftigung 1.4%. Im Verhältnis zur Gesamtzahl der Erwerbstätigen war der prozentuale Anteil der Leiharbeitnehmer in den Niederlanden höher (4.0%), gefolgt von Luxemburg (3.5%), während Italien den niedrigsten Prozentsatz (0.2%) aufwies.

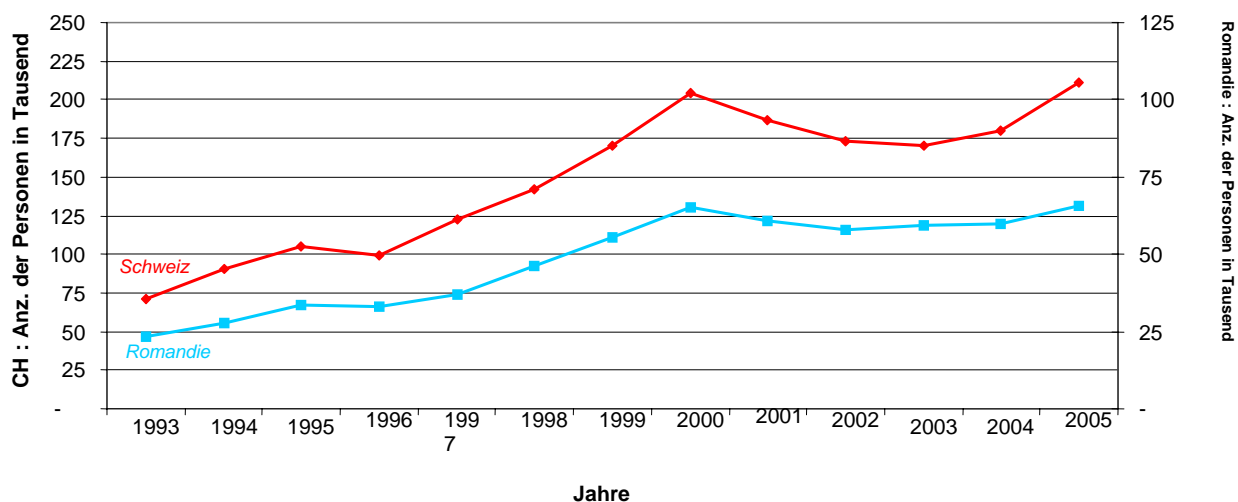
¹⁴ Siehe ebenfalls Kapitel 4.5 des vorliegenden Dokuments

2.5.2 Entwicklung der Anzahl der Leiharbeiter

Gemäss der statistischen Daten des SECO hat sich in den Jahren zwischen 1993 und 2005 die Anzahl der Leiharbeiter von 71'054 auf 211'144 Personen in der Schweiz (+197%) und von 23'284 auf 65'808 Personen in der Romandie (+183%) erhöht.

Grafik 7: Entwicklung der Anzahl der Leiharbeiter in der Schweiz und in der Romandie

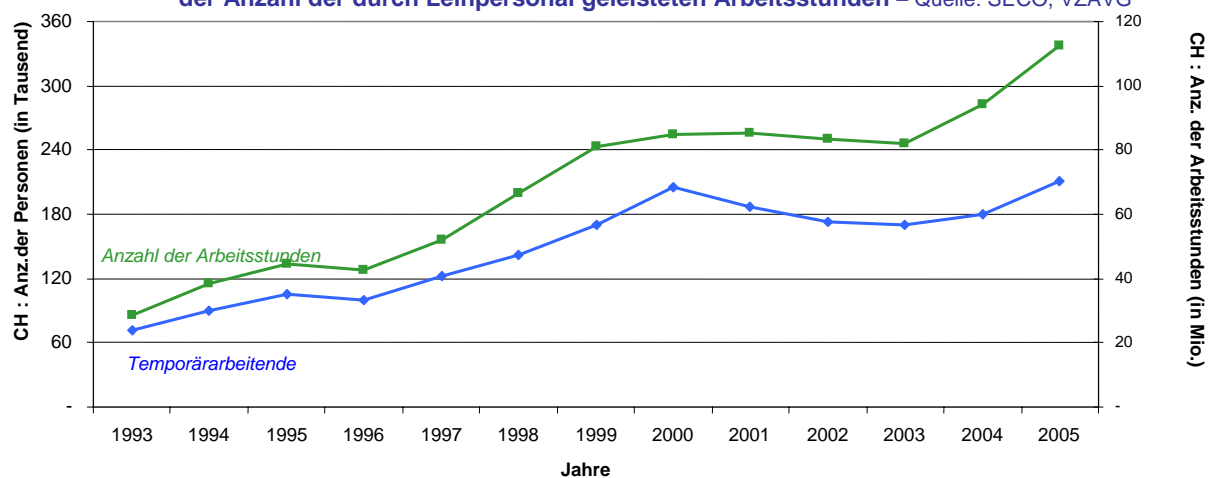
Quelle: SECO, VZAVG



2.5.3 Entwicklung der Anzahl der durch Leihpersonal geleisteten Arbeitsstunden und der Anzahl der Leiharbeiter

Beim Betrachten der untenstehenden Grafik 8 können wir feststellen, dass zwischen der Entwicklung der Anzahl der durch Leihpersonal geleisteten Arbeitsstunden und der Entwicklung der Anzahl der Leiharbeiter ein Zusammenhang besteht¹⁵. Allerdings gehen seit dem Jahr 2000 die Kurven betreffend die Anzahl der von Leiharbeitern geleisteten Arbeitsstunden und die Anzahl der Leiharbeiter auseinander.

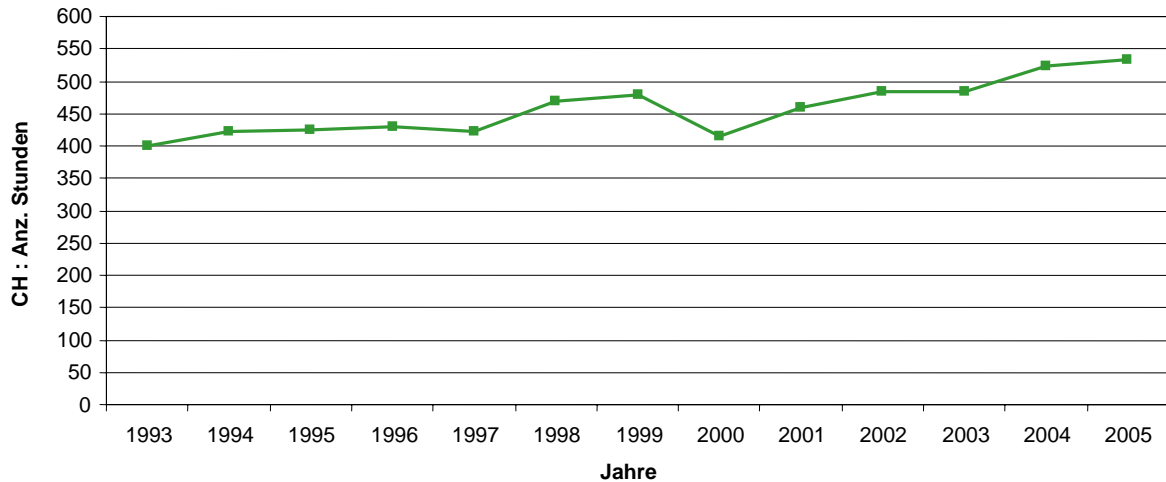
Grafik 8: Entwicklung in der Schweiz der Anzahl der Leiharbeiter und der Anzahl der durch Leihpersonal geleisteten Arbeitsstunden – Quelle: SECO, VZAVG



¹⁵ Spearman-Rangkoeffizient = 0.98.

Gemäss unseren Schätzungen wurde im Jahr 2000 in der Schweiz jeder Leiharbeiter durchschnittlich für 414 Arbeitsstunden eingesetzt¹⁶. Dies entspricht ungefähr 2 Arbeitsmonaten¹⁷. Im Jahr 2005 waren es durchschnittlich 534 Stunden (ungefähr 3 Monate).

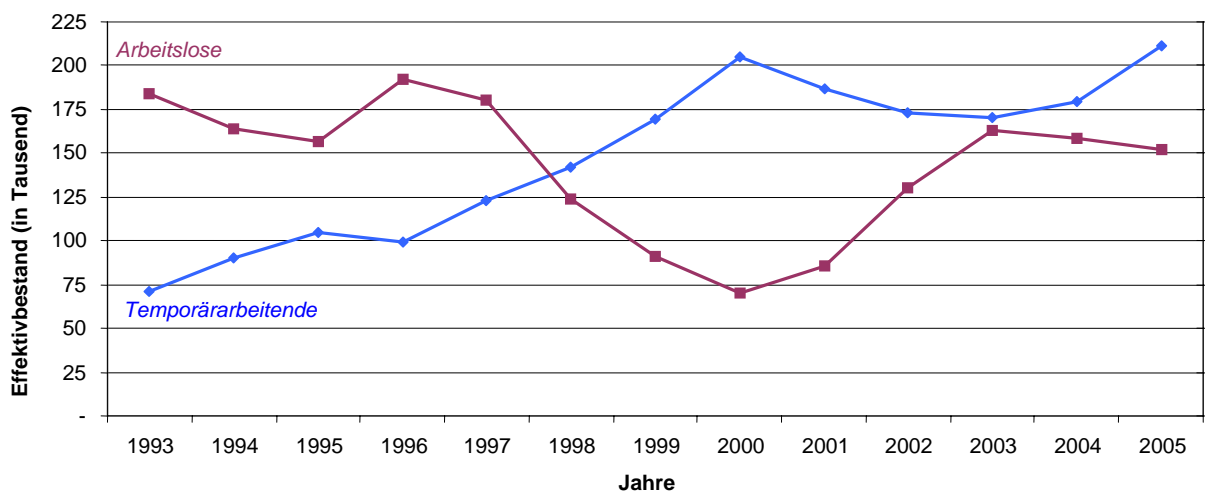
Grafik 9: Entwicklung der Anzahl der durch Leiharbeiter jährlich im Durchschnitt geleisteten Arbeitsstunden – Quelle: SECO, VZAVG



2.6 Entwicklung der Anzahl der Leiharbeiter und der Anzahl der Arbeitslosen¹⁸

Beim Betrachten der untenstehenden Grafik können wir feststellen, dass sich die Entwicklung der Anzahl der Leiharbeiter negativ zur Entwicklung der Anzahl der Arbeitslosen verhält¹⁹. Dies lässt vermuten, dass die Aktivitäten der Personalverleihbetriebe jeweils dem wirtschaftlichen Zyklus folgen (Verlangsamung der Aktivität bei schlechter Konjunktur, dafür Zunahme der Aktivität bei guter Konjunktur).

Grafik 10: Entwicklung der Anzahl der Leiharbeiter und der Arbeitslosen in der Schweiz – Quelle: SECO, VZAVG



¹⁶ Dauer des im Auftrag eines Personalverleihbetriebs von einem Arbeitnehmenden geleisteten Einsatzes: Verhältnis Anzahl Stunden der geleisteten Leiharbeit / Anzahl der Leiharbeiter

¹⁷ Schätzung auf der Basis von 42 Wochenarbeitsstunden und 4.34 Wochen pro Monat

¹⁸ Anzahl Arbeitsloser Ende Dezember des betreffenden Jahres. Quelle : SECO, AVAM

¹⁹ Spearman-Rangkoeffizient = -0.71.

2.7 Profil der Leiharbeiter nach Herkunft und nach Geschlecht

Ausser den Daten über die Anzahl der Personalverleihbetriebe, der Leiharbeiter und der durch Leihpersonal geleisteten Arbeitsstunden haben wir vom SECO auch Informationen über die Herkunft und das Geschlecht der durch die Personalverleihbetriebe vermittelten Personen erhalten.

2.7.1 Entwicklung der Anzahl der Leiharbeiter nach Geschlecht

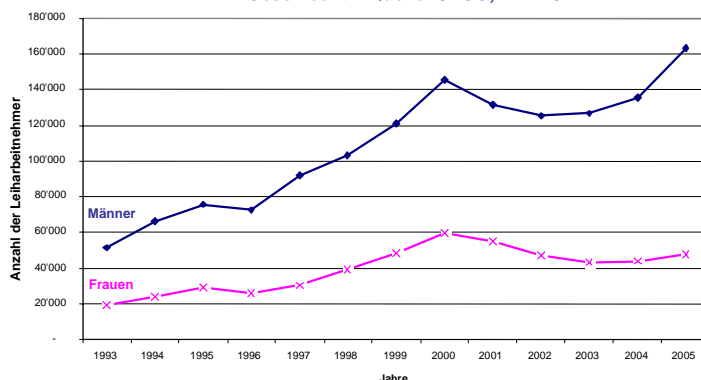
Leiharbeit wird hauptsächlich von Männern ausgeübt, und diese Tendenz scheint sich in den letzten Jahren noch verstärkt zu haben.

Seit 1993 war die Anzahl der Leiharbeit leistenden Männer immer höher als die der Frauen. Nach dem Jahr 2002 hat auf nationaler Ebene (Grafik 11) bei den Männern die Anzahl der Leiharbeiter stärker zugenommen als bei den Frauen. Zwischen 2002 und 2005 stieg die Anzahl der männlichen Leiharbeiter von 125'651 auf 163'393 (+30%). In der gleichen Periode blieb die Anzahl der Frauen relativ stabil und erhöhte sich von 47'073 auf 47'751 (+1%).

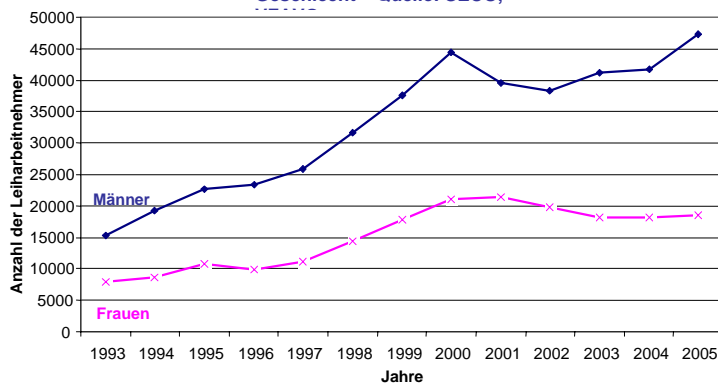
Ähnliches gilt für die Romandie (Grafik 12), wo zwischen 2002 und 2005 die Anzahl der Männer von 38'334 auf 47'286 (+23%) zunahm, während sich bei den Frauen die Anzahl von 19'699 auf 18'522 (-6%) eher verringerte.

Gemäss Grafik 13 betrug im Jahr 2005 der Frauenanteil bei den Leiharbeitern gesamtschweizerisch 23% und in der Romandie 28%.

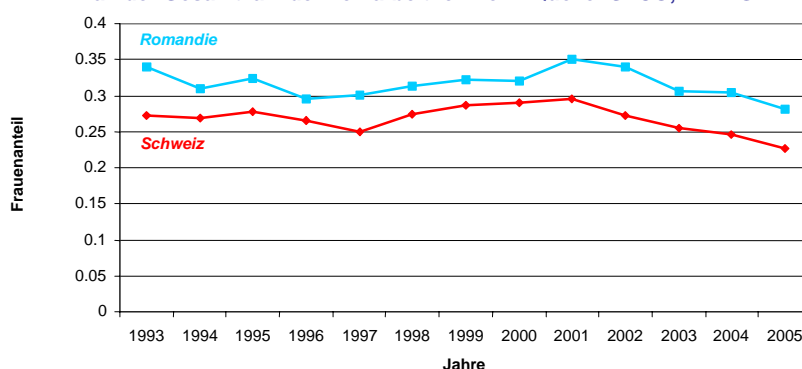
Grafik 11: Entwicklung in der Schweiz der Leiharbeiter nach Geschlecht – Quelle: SECO, VZAVG



Grafik 12: Entwicklung in der Romandie der Leiharbeiter nach Geschlecht – Quelle: SECO,



Grafik 13: Entwicklung in der Schweiz und in der Romandie des Frauenanteils an der Gesamtzahl der Leiharbeiter – Quelle: SECO, VZAVG



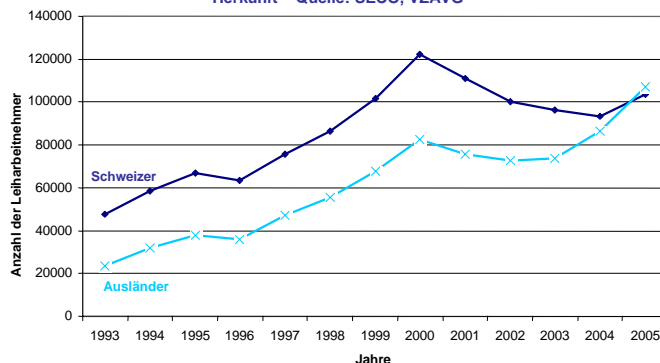
2.7.2 Entwicklung der Anzahl der Leiharbeitnehmer nach Herkunft

Von 1993 bis 2003 verlief auf nationaler Ebene (Grafik 14) die Entwicklung der Anzahl der Schweizer Leiharbeitnehmer relativ parallel zu jener der Leiharbeitnehmer ausländischer Herkunft, wobei die Schweizer immer zahlreicher waren als die Ausländer. Seit 2003 wächst hingegen die Anzahl der ausländischen Leiharbeitnehmer in viel stärkerem Ausmass als die Anzahl der Leiharbeitnehmer Schweizer Nationalität. Somit ist zwischen 2003 und 2005 die Anzahl der ausländischen Leiharbeitnehmer von 73'522 auf 107'312 (+46%) angestiegen, während sich in der gleichen Periode die Anzahl der Schweizer Leiharbeitnehmer nur um 8% (von 96'472 auf 103'832) erhöht hat. Im Jahr 2005 waren die ausländischen Leiharbeitnehmer zum ersten Mal zahlreicher als die Schweizer.

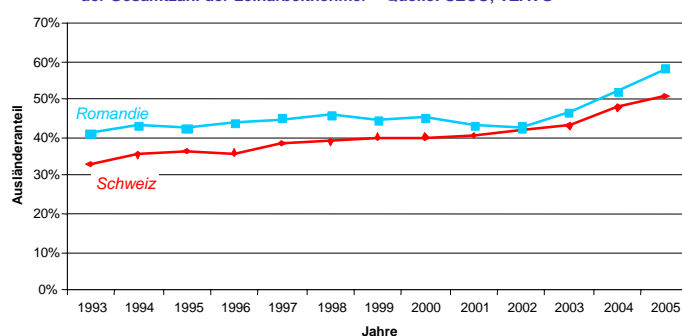
In der Romandie (Grafik 15) verlief die Entwicklung der Schweizer und der ausländischen Leiharbeitnehmer relativ ähnlich bis ins Jahr 2002. Danach hat die Anzahl der ausländischen Leiharbeitnehmer stark zugenommen und ist von 24'885 auf 38'151 (+53%) angestiegen, während sich die Anzahl der Schweizer Leiharbeitnehmer von 33'148 auf 27'657 (-17%) verringerte. Im Jahr 2004 waren zum ersten Mal in der Romandie die Leiharbeitnehmer ausländischer Herkunft zahlreicher als die Schweizer.

Gemäss Grafik 16 blieb in der Romandie zwischen 1993 und 2002 das Verhältnis zwischen dem Anteil der ausländischen Arbeitnehmenden und der Gesamtzahl der Leiharbeitnehmer relativ stabil und bewegte sich zwischen 40% und 45%. Seit 2002 hat dieser Anteil von 43% auf 58% stark zugenommen. Auf nationaler Ebene ist seit 1993 ein langsamer und konstanter Zuwachs des Ausländeranteils bei den Leiharbeitnehmern festzustellen. Dieser Anstieg hat sich seit dem Jahr 2003 zunehmend verstärkt. 2005 betrug der Anteil der Leiharbeitnehmer ausländischer Herkunft 51%. Dazu sei noch bemerkt, dass die Zunahme des Ausländeranteils bei den Leiharbeitnehmern zeitgleich mit dem Inkrafttreten des bilateralen Abkommens über den freien Personenverkehr stattgefunden hat (am 1. Juni 2002 und am 1. Juni 2004). Laut SAKE²⁰ ist vergleichsweise der ausländische Beschäftigungsanteil an der aktiven Bevölkerung in der Schweiz zwischen 1993 und 2005 ziemlich unverändert geblieben (ungefähr um 20%). Die Arbeitnehmenden, die eine Kurzaufenthaltsbewilligung besitzen (für weniger als 12 Monate) sowie die Grenzgänger sind in dieser Statistik nicht enthalten. Wenn also das Inkrafttreten des Abkommens über den freien Personenverkehr scheinbar keinerlei Einfluss auf den prozentualen Anteil der Ausländer an der erwerbstätigen Wohnbevölkerung in der Schweiz hat, könnte es sich hingegen sowohl auf nationaler als auch auf Westschweizer Ebene auf die Anwerbung ausländischer Leiharbeitnehmer ausgewirkt haben. Diese Hypothese muss jedoch noch genauer überprüft werden (siehe folgendes Kapitel).

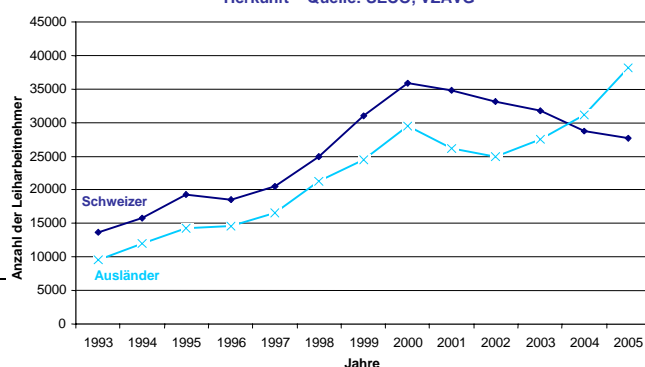
Grafik 14: Entwicklung in der Schweiz der Leiharbeitnehmer nach Herkunft – Quelle: SECO, VZAVG



Grafik 16: Entwicklung in der Schweiz und in der Romandie des Ausländeranteils an der Gesamtzahl der Leiharbeitnehmer – Quelle: SECO, VZAVG



Grafik 15: Entwicklung in der Romandie der Leiharbeitnehmer nach Herkunft – Quelle: SECO, VZAVG

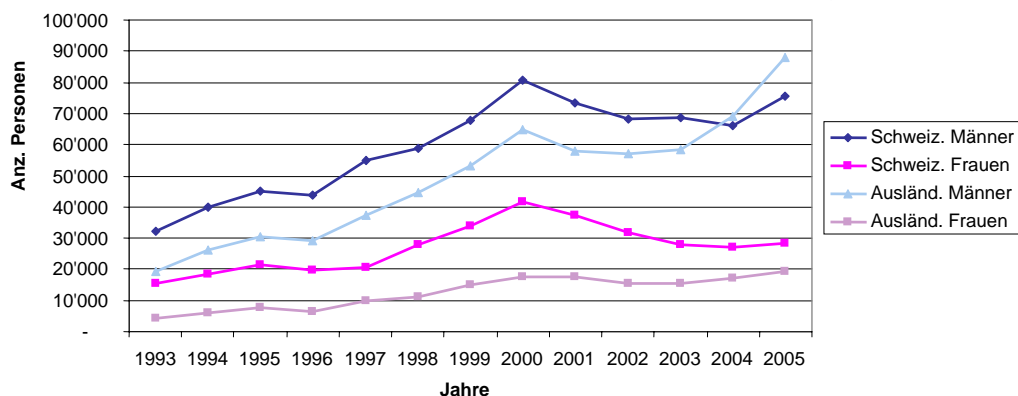


²⁰ Schweizerische Arbeitskräfteerhebung.

2.7.3 Entwicklung der Anzahl der Leiharbeiter nach Geschlecht und nach Herkunft

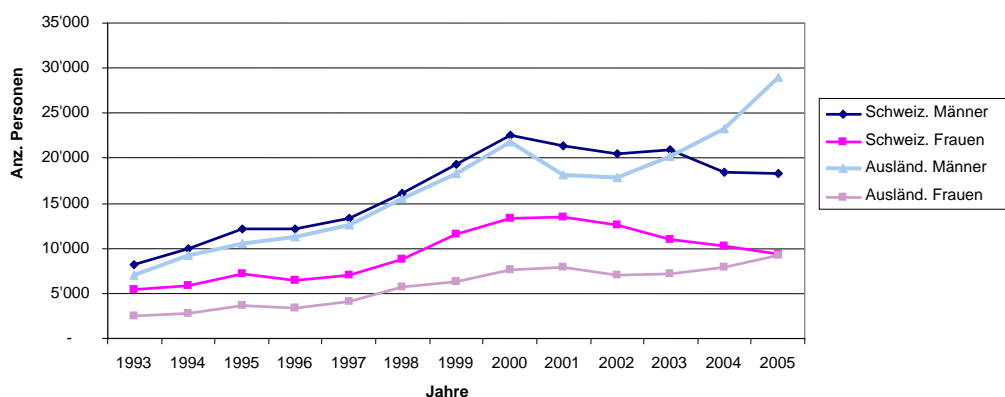
In der Schweiz (Grafik 17) verlaufen die Kurven, welche die Entwicklung bei den Schweizer und den ausländischen Leiharbeitern zeigen, sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern bis 2003 relativ parallel. Die Anzahl der Schweizer Beschäftigten war dabei immer höher als die der Ausländer. Seit 2003 hat die Anzahl der männlichen ausländischen Arbeitnehmenden stärker zugenommen als jene der Schweizer Arbeitnehmenden des gleichen Geschlechts. Im Jahr 2004 hat die Anzahl der ausländischen Männer sogar jene der Schweizer Männer überholt.

Grafik 17: Entwicklung der Anzahl der Leiharbeiter in der Schweiz nach Geschlecht und nach Herkunft – Quelle: SECO, VZAVG



In der Romandie (Grafik 18) ist seit 2002 die Anzahl der ausländischen Leiharbeiter (Männer und Frauen) unaufhörlich gestiegen, während bei den Schweizer Arbeitnehmenden eher eine Tendenz zur Abnahme feststellbar ist. Im Jahr 2004 hat die Anzahl der ausländischen männlichen Leiharbeiter jene der Schweizer Männer überholt, und 2005 hat die Anzahl der Ausländerinnen jene der Schweizer Frauen erreicht.

Grafik 18: Entwicklung der Anzahl der Leiharbeiter in der Romandie nach Geschlecht und nach Herkunft – Quelle: SECO, VZAVG



Angesichts dieser Feststellungen und jener des vorherigen Kapitels könnten wir versucht sein, daraus schliessen zu wollen, dass die in den vergangenen Jahren verzeichnete Zunahme der ausländischen Leiharbeiter eine direkte Folge des Inkrafttretens des Abkommens über den freien Personenverkehr (am 1. Juni 2002 und am 4. Juni 2004) sei. Eine derartige Aussage erscheint uns trotzdem etwas voreilig, da wir heute noch nicht über den nötigen Abstand verfügen. Unsere Feststellungen basieren nämlich auf einer sehr kurzen Beobachtungsperiode (von 2003 bis 2005), weshalb es nicht zulässig wäre zu behaupten, dass sich diese Entwicklungen in Zukunft auch bestätigen werden. Ausserdem können wir noch weitere Hypothesen aufstellen, um die Zunahme des Ausländeranteils bei den Leiharbeitern zu erklären. Zum Beispiel wurden doch die letzten Jahre durch einen Aufschwung der Schweizer Wirtschaft geprägt. So hätten von dieser konjunkturellen Erholung zuerst vor allem die ausländischen Arbeitnehmenden in gewissen Branchen, beispielsweise im Bauwesen, profitiert. Dies würde den starken Anstieg der Anzahl der ausländischen Leiharbeiter erklären.

2.8 Anzahl der Leiharbeitnehmer aus der Europäischen Union

Seit dem 1. Juni 2004 können europäische Arbeitnehmende bei einem Aufenthalt von weniger als 90 Tagen pro Jahr einen Arbeitsplatz bei einem Schweizer Betrieb annehmen, ohne vorher eine Arbeitsbewilligung einholen zu müssen. Es besteht nur eine Anmeldepflicht.

Gemäss der statistischen Daten des Bundesamtes für Migration (BFM) standen im Jahr 2005 von 52'061 europäischen Arbeitnehmenden, die innerhalb eines Zeitraums von weniger als 90 Tagen einen oder mehrere Arbeitseinsätze für einen Schweizer Arbeitgeber geleistet hatten, 14'427 (28%) unter Vertrag bei einem Personalverleihbetrieb.

In der Romandie waren es 19% (22'433 europäische Arbeitnehmende, die einen weniger als 90 Tage dauernden Arbeitseinsatz leisteten, davon standen 4'270 unter Vertrag bei einem Personalverleihbetrieb). Dabei sollte man betonen, dass zwischen den Kantonen beträchtliche Unterschiede bestehen. Während in den Kantonen Neuchâtel und Freiburg dieser Anteil mehr als 40 % beträgt, erreicht er beispielsweise im Kanton Waadt nur 16%.

Tabelle 2 : Anzahl der Meldepflichtigen aus der Europäischen Union, im Jahr 2005 in der Schweiz und in der Romandie

	Gesamtzahl der Personen	Anzahl der durch einen Betrieb vermittelten Personen	Prozentualer Anteil der durch einen Betrieb vermittelten Personen
Freiburg	981	390	40%
Genf	9'017	1'490	17%
Jura	1'111	284	26%
Neuchâtel	1'619	649	40%
Wallis	3'573	692	19%
Waadt	7'103	1'156	16%
Romandie	22'433	4'270	19%
Schweiz	52'061	14'427	28%

Quelle : BFM

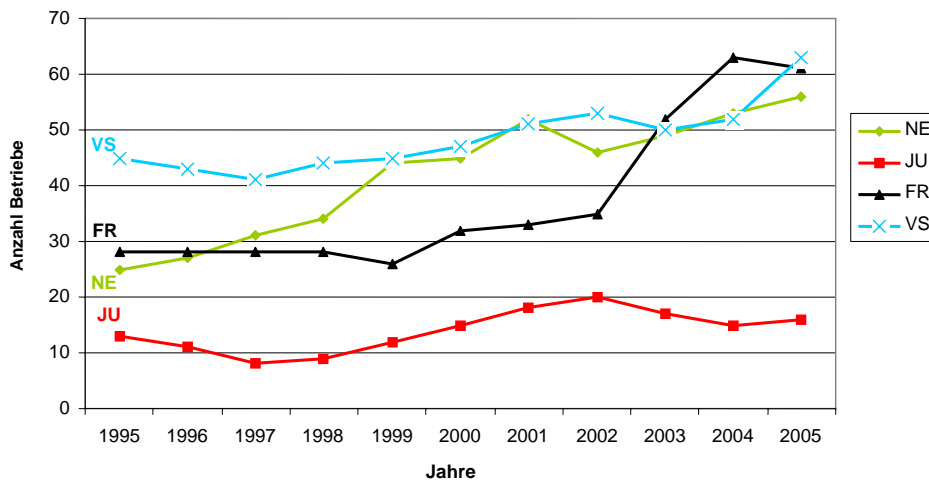
3. Entwicklung der Leiharbeit in den Westschweizer Kantonen

In den folgenden Kapiteln wird die Entwicklung der Leiharbeit in den Westschweizer Kantonen (FR, GE, JU, NE, VD, VS) untersucht. Die Tabellen mit den genaueren Daten zur Entwicklung in den einzelnen Kantonen befinden sich im Anhang (S. 46 bis 49)

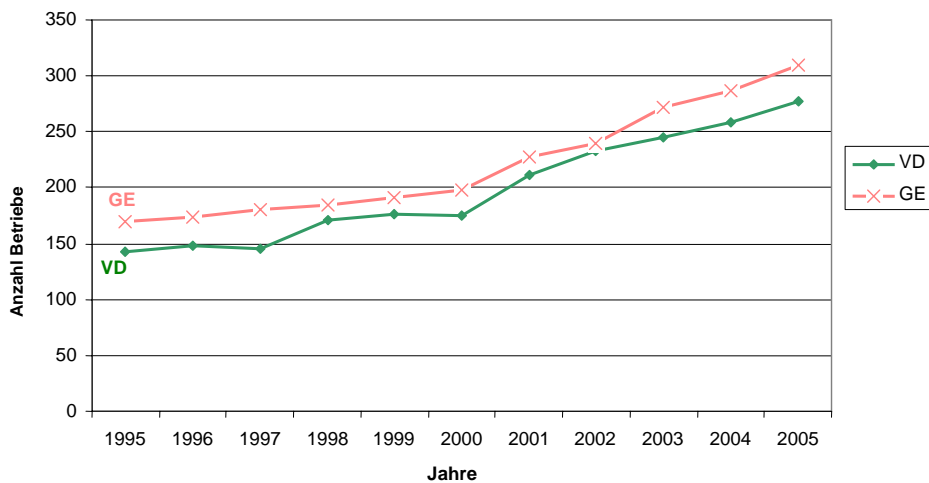
3.1 Entwicklung der Arbeitsvermittlungs- und Personalverleihbetriebe nach Kanton

Innerhalb von zehn Jahren ist die Anzahl der Arbeitsvermittlungs- und Personalverleihbetriebe in allen Westschweizer Kantonen mit Ausnahme des Kantons Jura gestiegen. In diesem Kanton ist die Anzahl der Betriebe relativ stabil geblieben. In den Kantonen Freiburg und Neuchâtel hingegen hat sich die Anzahl dieser Betriebe mehr als verdoppelt.

Grafik 19: Entwicklung der Anzahl der Arbeitsvermittlungs- und Personalverleihbetriebe in den Kantonen FR, JU, NE und VS - Quelle: SECO, EXLSE



Grafik 20: Entwicklung der Anzahl der Arbeitsvermittlungs- und Personalverleihbetriebe in den Kantonen GE und VD - Quelle: SECO, VZAVG

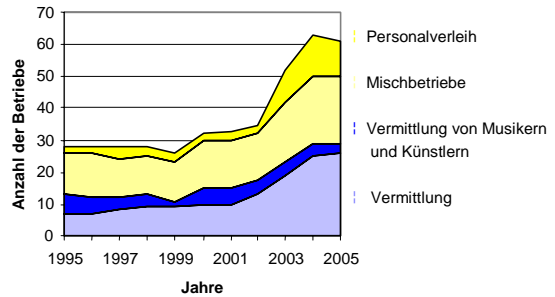


3.2 Entwicklung der Anzahl der Arbeitsvermittlungs- und Personalverleihbetriebe gemäss Tätigkeitsart nach Kanton

3.2.1 Kanton Freiburg

Im Kanton Freiburg hat sich der Sektor Arbeitsvermittlung und Personalverleih innerhalb einer relativ kurzen Zeitspanne stark entwickelt. In der Tat hat sich die Anzahl der Arbeitsvermittlungsbetriebe in drei Jahren verdoppelt. Zwischen 2002 und 2005 ist die Anzahl der Arbeitsvermittlungsbetriebe für Dauerstellen von 13 auf 26 (+100%) und die Anzahl der Mischbetriebe (Dauerstellen und Personalverleih) von 15 auf 21 (+40%) gestiegen. Die grösste Zunahme verzeichnen die Betriebe, welche ausschliesslich Personal verleihen (von 3 auf 11, +367%).

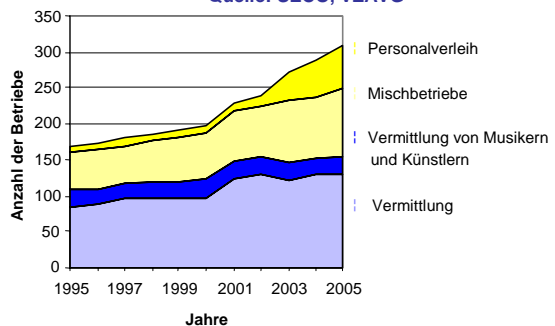
Grafik 21: Entwicklung der Anzahl der Betriebe im Kanton Freiburg
– Quelle: SECO, VZAVG



3.2.2 Kanton Genf

Die Entwicklung der Anzahl der im Kanton Genf ansässigen Arbeitsvermittlungsbetriebe ist linear verlaufen, denn alle Betriebsarten, mit Ausnahme der auf die Vermittlung von Künstlern und Musikern spezialisierten Betriebe, konnten eine Zunahme verzeichnen. Sonst ist die Anzahl der Betriebe, die ausschliesslich Personal verleihen, seit 2001 stark gestiegen und hat sich innerhalb von fünf Jahren von 10 auf 61 Betrieben erhöht (+510%).

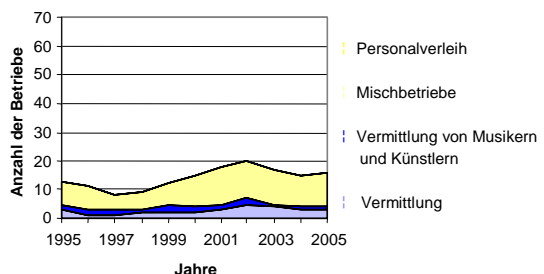
Grafik 22: Entwicklung der Anzahl der Betriebe im Kanton Genf
– Quelle: SECO, VZAVG



3.2.3 Kanton Jura

In diesem Kanton ist die Anzahl der Personalverleihbetriebe zwischen den Jahren 1995 und 2005 relativ stabil geblieben. Einzig bei den Mischbetrieben hat die Anzahl von 8 auf 12 (+50%) zugenommen. Dabei sollte noch betont werden, dass in der Romandie der Kanton Jura der einzige ist, in dem es keinen Arbeitsvermittlungsbetrieb gibt, der ausschliesslich Personal verleiht.

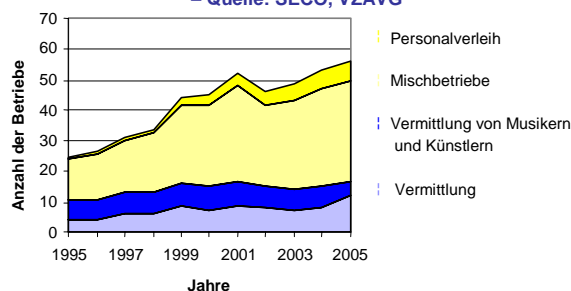
Grafik 23: Entwicklung der Anzahl der Betriebe im Kanton Jura
– Quelle: SECO, VZAVG



3.2.4 Kanton Neuchâtel

In den Jahren zwischen 1995 und 2005 verzeichnet der Kanton Neuchâtel eine starke Entwicklung in Bezug auf die Anzahl der Personalverleihbetriebe. In der Tat ist die Anzahl der auf Festanstellungen spezialisierten Arbeitsvermittlungsbetriebe von 4 auf 12 (+200%), die Anzahl der Mischbetriebe (Dauerstellen und Personalverleih) von 13 auf 33 (+154%) und die Anzahl der Betriebe, die ausschliesslich Personal verleihen, von 1 auf 6 (+500%) gestiegen. Interessanterweise lässt sich dabei feststellen, dass zwischen 2001 und 2002 die Entwicklung der Anzahl der Mischbetriebe einen Einbruch erlitt.

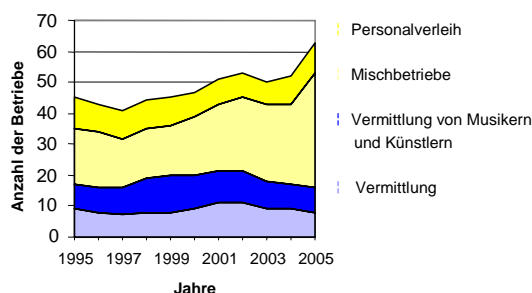
Grafik 24: Entwicklung der Anzahl Betriebe im Kanton Neuchâtel
– Quelle: SECO, VZAVG



3.2.5 Kanton Wallis

Innerhalb dieses Kantons ist die Anzahl der Personalverleihbetriebe zwischen 1995 und 2004 relativ stabil geblieben. Einzig die Anzahl der Mischbetriebe ist in dieser Periode von 18 auf 26 (+44%) gestiegen. Zwischen den Jahren 2004 und 2005 war diese Zunahme noch deutlicher: In nur einem Jahr ist die Anzahl der Mischbetriebe um 11 gewachsen und beträgt somit nun 37 Betriebe anstelle von 26 (+42%).

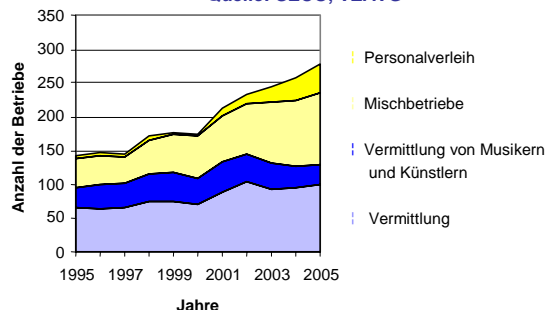
Grafik 25: Entwicklung der Anzahl Betriebe im Kanton Wallis – Quelle: SECO, VZAVG



3.2.6 Kanton Waadt

Zwischen 1995 und 2005 hat die Anzahl der im Kanton Waadt ansässigen Personalverleihbetriebe um 94% (von 143 auf 277) zugenommen. Seit 2001 hat sich einzig die Anzahl der Arbeitsvermittlungsbetriebe, die ausschliesslich Personal verleihen sowie die Anzahl der Mischbetriebe am stärksten vermehrt. In der Tat ist zwischen den Jahren 2001 und 2005 die Anzahl der Betriebe, die ausschliesslich Personal verleihen, von 11 auf 41 (+273%) gestiegen. Und bei den Mischbetrieben erhöhte sich die Anzahl von 68 auf 106 (+56%).

Grafik 26: Entwicklung der Anzahl Betriebe im Kanton Waadt – Quelle: SECO, VZAVG

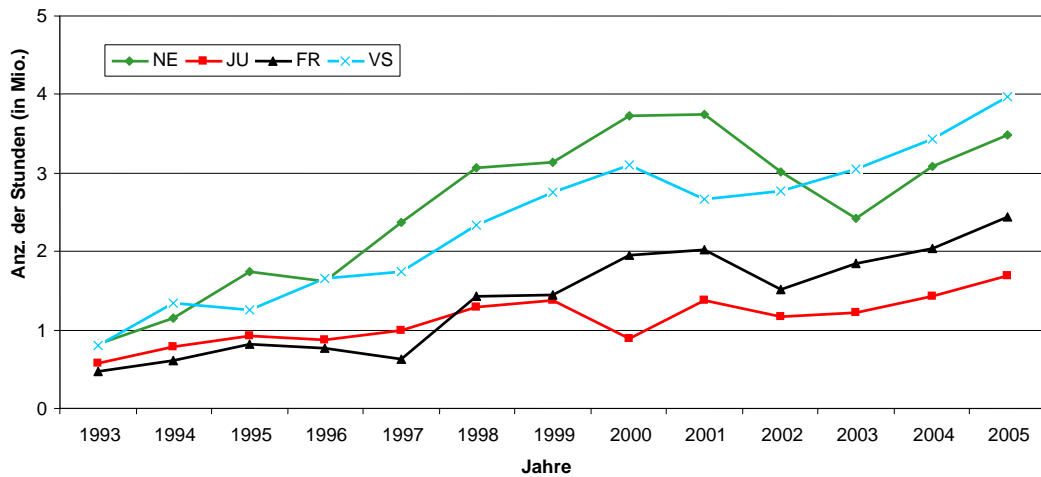


3.3 Entwicklung der Anzahl der Leiharbeiter und der Anzahl der durch Leihpersonal geleisteten Arbeitsstunden nach Kanton

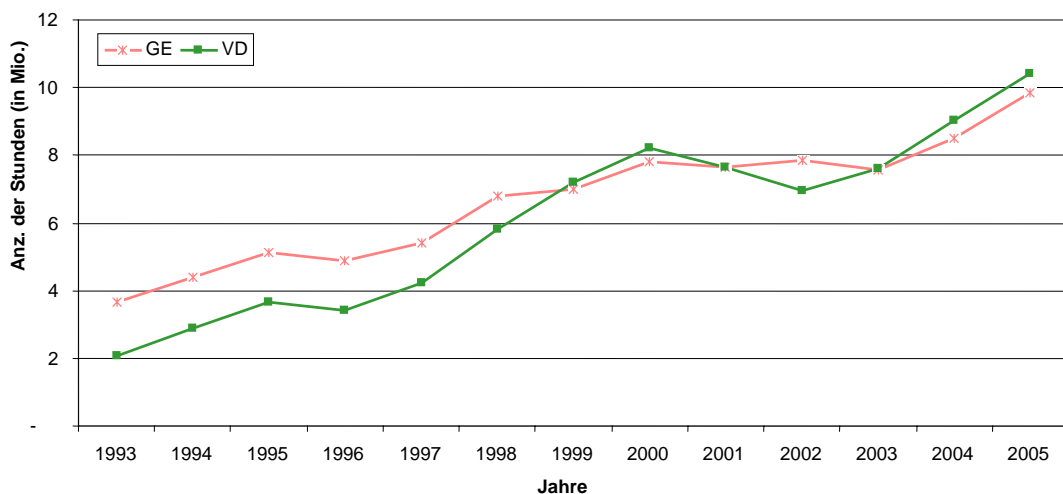
3.3.1 Entwicklung der Anzahl der durch Leihpersonal geleisteten Arbeitsstunden nach Kanton

Von 1993 an bis 2005 hat in allen Westschweizer Kantonen die Anzahl der durch Leiharbeiter geleisteten Arbeitsstunden zugenommen. Während des Konjunkturrückgangs in den Jahren 1995 bis 1997 und 2001 bis 2003 haben allerdings alle Kantone eine Abnahme der Anzahl der durch Leihpersonal geleisteten Arbeitsstunden sowie der Anzahl der Leiharbeiter verzeichnet. Dabei wies der Kanton Neuchâtel den stärksten Rückgang der Anzahl der durch Leihpersonal geleisteten Arbeitsstunden während der Krisenzeit anfangs der 2000er Jahre auf. In der Tat nahm zwischen den Jahren 2000 und 2003 die Anzahl der durch Leihpersonal geleisteten Arbeitsstunden um circa 35% ab. Dagegen betrug im Kanton Genf der Rückgang der durch Leihpersonal geleisteten Arbeitsstunden in der gleichen Periode nur 4 %.

Grafik 27: Entwicklung der Anzahl der durch Leihpersonal geleisteten Arbeitsstunden in den Kantonen NE, JU, FR und VS – Quelle: SECO, VZAVG



Grafik 28: Entwicklung der Anzahl der durch Leihpersonal geleisteten Arbeitsstunden in den Kantonen GE und VD – Quelle: SECO, VZAVG

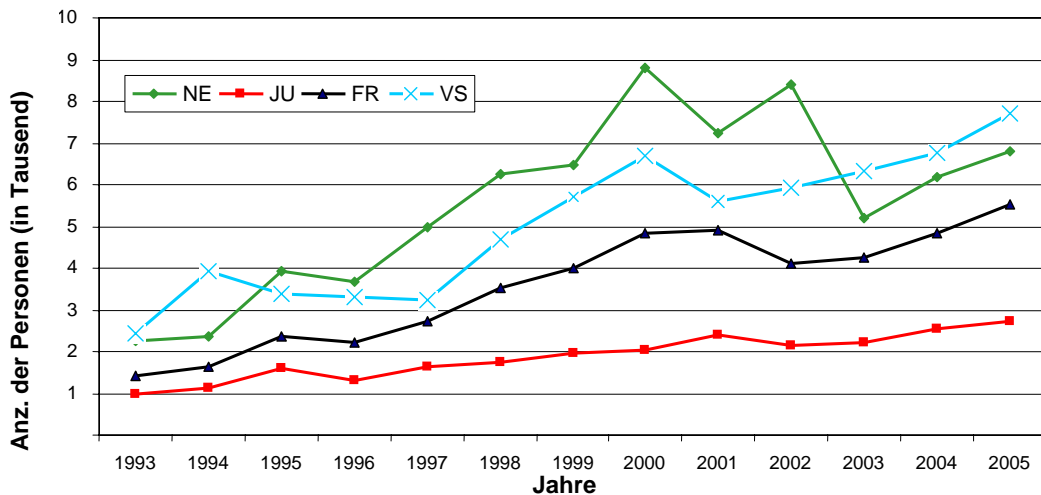


3.3.2 Entwicklung der Anzahl der Leiharbeiter nach Kanton

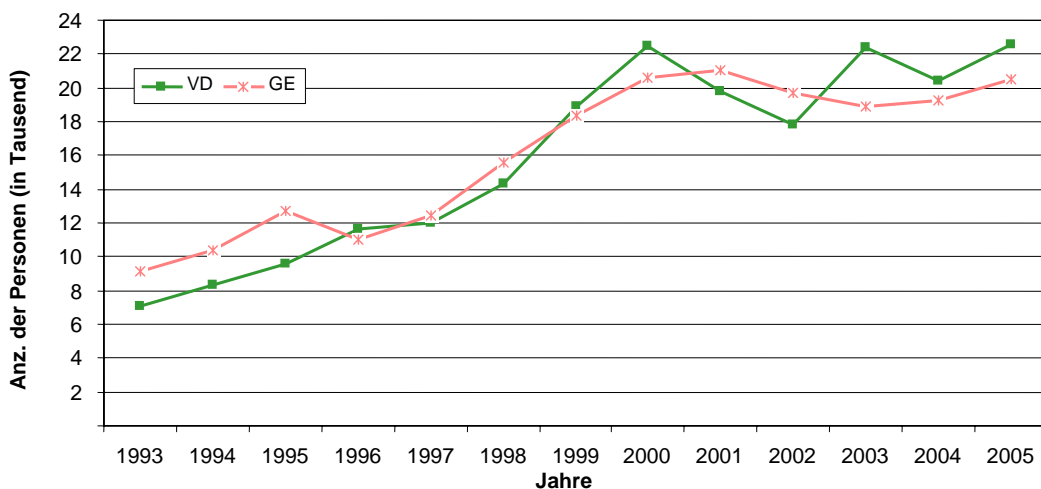
Mit 22'609 Personen, die im Jahr 2005 einen Leiharbeitseinsatz leisteten, verzeichnet der Kanton Waadt die grösste Anzahl Leiharbeiter in der Romandie. Dagegen findet man im Kanton Jura die wenigsten Leiharbeiter (2'732). In der Zeitspanne zwischen 1993 und 2005 hat sich in allen Westschweizer Kantonen die Anzahl der Leiharbeiter positiv entwickelt. An erster Stelle befindet sich der Kanton Freiburg mit einer Zunahme von 292% in zwölf Jahren, danach folgen die Kantone Waadt (+221%) und Wallis (+219%).

Interessanterweise lässt sich ausserdem feststellen, dass im Jahr 2002 im Kanton Neuchâtel die Anzahl der Leiharbeiter stark anstieg, während in den anderen Kantonen eher eine Tendenz zur Abnahme bestand. Möglicherweise ist die Landesausstellung "Expo 02" – an der viele Leiharbeiter zum Einsatz kamen – für diesen « Höhepunkt » verantwortlich. Da jedoch diese Zunahme nicht bei den durch Leihpersonal geleisteten Arbeitsstunden registriert wurde (Grafik 27 S. 23), können wir die Hypothese aufstellen, dass der Anstieg der Anzahl der während der Landesausstellung durch Leihpersonal geleisteten Arbeitsstunden nicht die allgemeine Abnahme der von Leihpersonal geleisteten Arbeitsstunden in anderen Bereichen ausgleichen konnte.

Grafik 29: Entwicklung der Anzahl der Leiharbeiter in den Kantonen NE, JU, FR und VS – Quelle: SECO, VZAVG



Grafik 30: Entwicklung der Anzahl der Leiharbeiter in den Kantonen VD und GE – Quelle: SECO, VZAVG



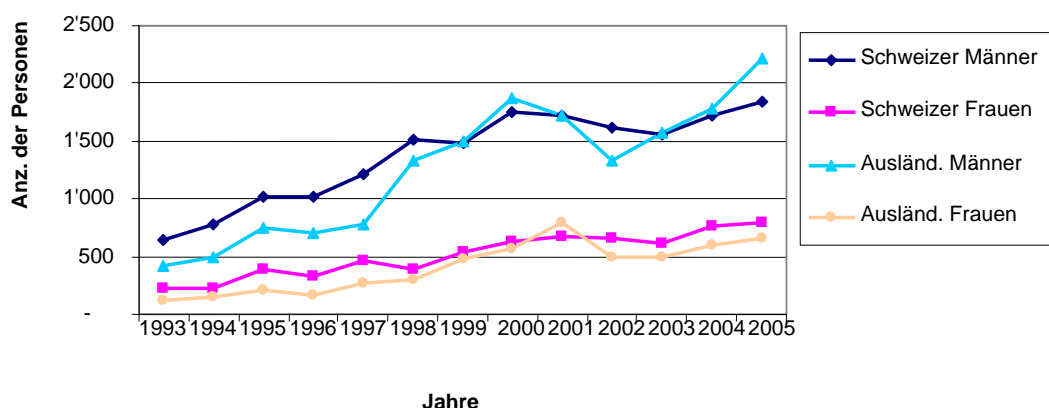
3.4 Kantonale Entwicklung der Anzahl der Leiharbeiter nach Geschlecht und nach Herkunft

Die nachfolgenden Kapitel befassen sich mit der Entwicklung der Anzahl der Leiharbeiter nach Geschlecht und nach Herkunft innerhalb der Westschweizer Kantone.

3.4.1 Kanton Freiburg, Entwicklung der Anzahl der Leiharbeiter nach Geschlecht und nach Herkunft

Innerhalb von zwölf Jahren hat sich im Kanton Freiburg die Zahl der Leiharbeiter von 1'406 auf 5'510 Personen (+292%) erhöht. Dabei ist zu beachten, dass seit 2002 die Anzahl der Leiharbeit leistenden ausländischen Männer stärker zugenommen hat als die der Schweizer Geschlechtsgenossen. Im Jahr 2005 waren 52 % der Leiharbeiter des Kantons Freiburg ausländischer Herkunft.

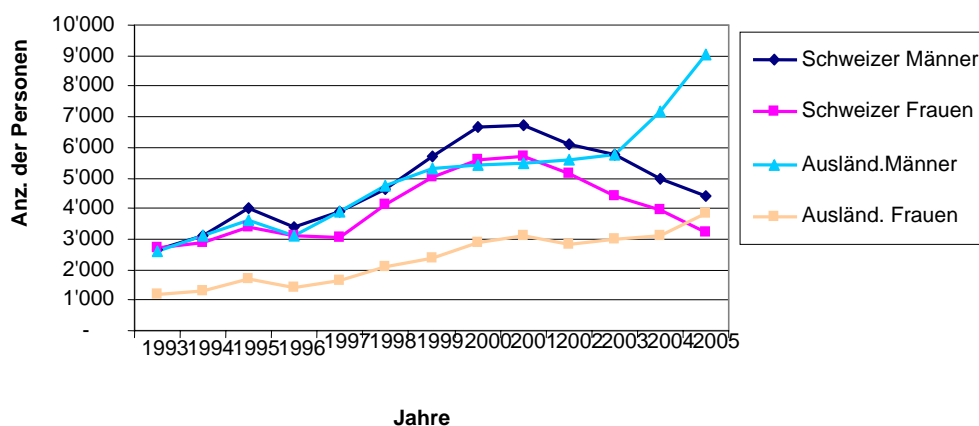
Grafik 31: Entwicklung der Anzahl der Leiharbeiter nach Geschlecht und nach Herkunft im Kanton Freiburg – Quelle SECO, VZAVG



3.4.2 Kanton Genf, Entwicklung der Anzahl der Leiharbeiter nach Geschlecht und nach Herkunft

Zwischen 1993 und 2005 ist im Kanton Genf die Anzahl der Leiharbeiter von 9'158 auf 20'466 Personen (+124%) gestiegen. Seit 2003 nimmt die Anzahl der Schweizer Leiharbeiter (Frauen und Männer) regelmässig und konstant ab, die Anzahl der Leiharbeiter ausländischer Herkunft hingegen steigt. Im Verhältnis zur Gesamtzahl der Leiharbeiter erreichte im Jahr 2005 der Ausländeranteil 63%, während er 2003 noch 46 % betrug.

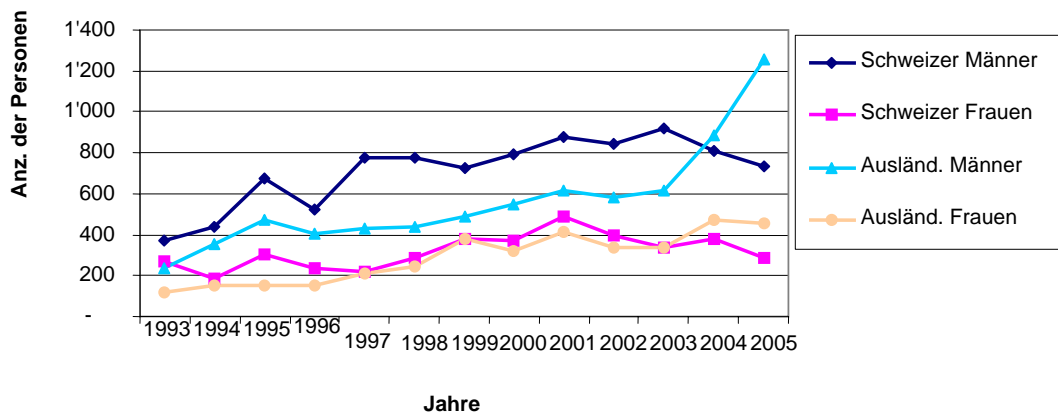
Grafik 32: Entwicklung der Anzahl der Leiharbeiter nach Geschlecht und nach Herkunft im Kanton Genf – Quelle SECO, VZAVG



3.4.3 Kanton Jura, Entwicklung der Anzahl der Leiharbeitnehmer nach Geschlecht und nach Herkunft

Im Kanton Jura hat zwischen 1993 und 2005 die Anzahl der Leiharbeitnehmer von 998 auf 2'732 (+174%) zugenommen. Seit 2003 reduziert sich die Anzahl der Schweizer Leiharbeitnehmer, während bei den ausländischen Leiharbeitnehmern die Anzahl steigt. Im Jahr 2005 waren 63 % der Leiharbeit leistenden Beschäftigten ausländischer Herkunft, während es 2003 noch 43 % waren.

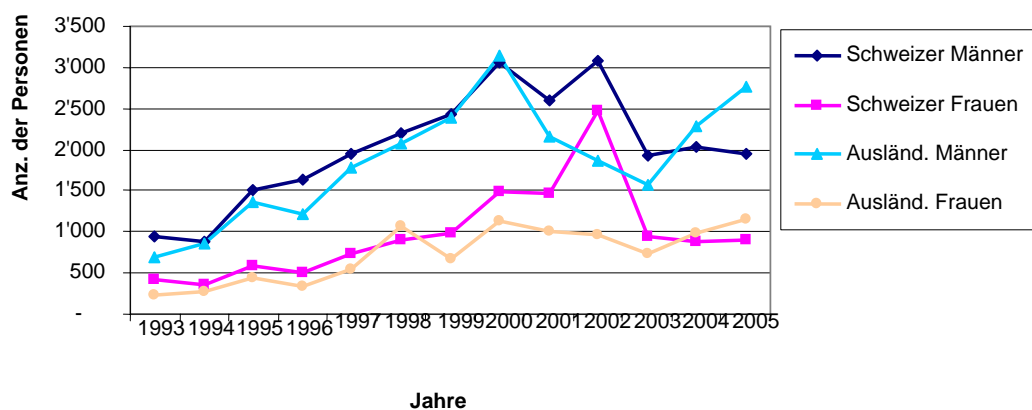
Grafik 33: Entwicklung der Anzahl der Leiharbeitnehmer nach Geschlecht und nach Herkunft im Kanton Jura – Quelle: SECO, VZAVG



3.4.4 Kanton Neuchâtel, Entwicklung der Anzahl der Leiharbeitnehmer nach Geschlecht und nach Herkunft

Zwischen 1993 und 2005 hat im Kanton Neuchâtel die Anzahl der Leiharbeitnehmer von 2'269 auf 6'783 Personen (+199%) zugenommen. Der Kanton Neuchâtel unterscheidet sich insofern von allen anderen Kantonen, dass hier die Anzahl der Schweizer Leiharbeitnehmer (Männer und Frauen) 2002 stark angestiegen ist. Dies ist vermutlich auf die Landesausstellung "Expo 02" zurückzuführen, da hier recht viele Leiharbeitnehmer Schweizer Nationalität beschäftigt wurden. Ansonsten nimmt, wie in anderen Westschweizer Kantonen, die Anzahl der ausländischen Leiharbeitnehmer seit 2003 ziemlich stark zu. Bei den Leiharbeitnehmern erreichte im Jahr 2005 der Ausländeranteil 58 %, während er 2003 noch 45 % betrug.

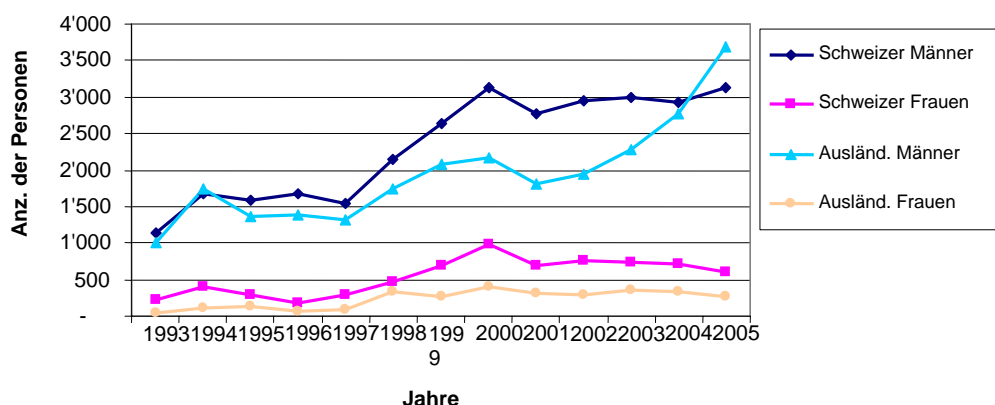
Grafik 34: Entwicklung der Anzahl der Leiharbeitnehmer nach Geschlecht und nach Herkunft im Kanton Neuchâtel – Quelle: SECO, VZAVG



3.4.5 Kanton Wallis, Entwicklung der Anzahl der Leiharbeiter nach Geschlecht und nach Herkunft

Im Kanton Wallis hat sich die Anzahl der Leiharbeiter von 2'420 Beschäftigten im Jahr 1993 auf 7'708 im Jahr 2005 (+219%) erhöht. Interessanterweise betrug 2005 im Kanton Wallis der Frauenanteil bei den Leiharbeitern 12 %. Dieser Prozentsatz ist der niedrigste in allen Westschweizer Kantonen. Seit 2001 ist die Anzahl der Schweizer Leiharbeiter (Männer und Frauen) relativ stabil geblieben, während bei den Ausländern der Männeranteil regelmässig stieg. Somit nahm die Anzahl der ausländischen Leiharbeiter männlichen Geschlechts von 1'800 Personen im Jahr 2001 auf 3'685 im Jahr 2005 (+105%) zu. Bei den Leiharbeitern ist der ausländische Anteil von 38 % im Jahr 2001 auf 51 % im Jahr 2005 gewachsen.

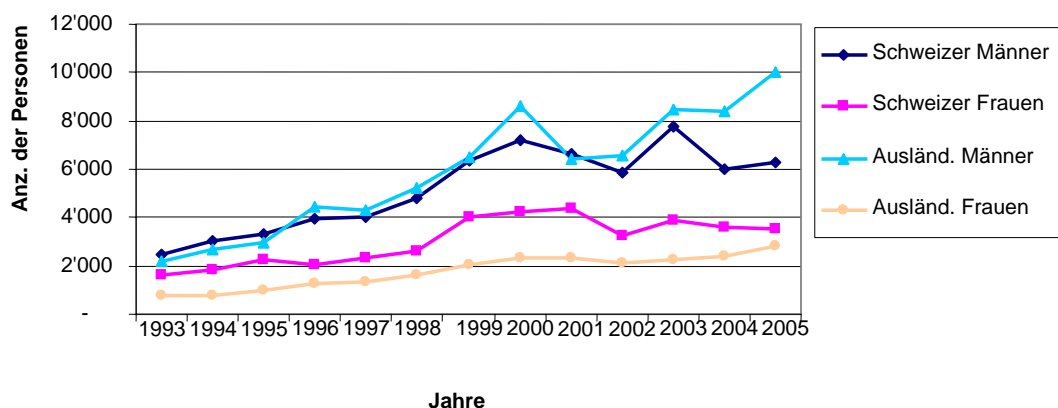
Grafik 35: Entwicklung der Anzahl der Leiharbeiter nach Geschlecht und nach Herkunft im Kanton Wallis - Quelle: SECO, VZAVG



3.4.6 Kanton Waadt, Entwicklung der Anzahl der Leiharbeiter nach Geschlecht und nach Herkunft

Zwischen 1993 und 2005 hat der Kanton Waadt bei den Leiharbeitern einen Anstieg von 7'033 auf 22'609 Beschäftigte (+221%) verzeichnen können. Seit 2003 nimmt die Anzahl der Schweizer Leiharbeiter männlichen Geschlechts ab, während bei den Ausländern der Männeranteil steigt. Im Verhältnis zur Gesamtzahl der Leiharbeiter hat der Anteil der Leiharbeit leistenden Männer von 48 % im Jahr 2003 auf 57 % im Jahr 2005 zugenommen.

Grafik 36: Entwicklung der Anzahl der Leiharbeiter nach Geschlecht und nach Herkunft im Kanton Waadt – Quelle: SECO, VZAVG



4. Ergebnisse der Untersuchung

4.1 Definitionen

Vorübergehende Beschäftigung: Sämtliche befristete Arbeitsverhältnisse, d.h. Arbeitsverhältnisse auf der Grundlage eines befristeten Arbeitsvertrags (sogenannte contrats de durée déterminée (CDD), Leiharbeit oder Personalverleih, aufgabenspezifische Verträge (Mandatsverträge), Vertretungsverträge, Saisonarbeit, Arbeit auf Abruf, Praktikumsverträge, im Rahmen der Arbeitslosenversicherung subventionierte Programme für vorübergehende Beschäftigung (PvB) usw.

Personalverleih: Beim Personalverleih handelt es sich um eine vorübergehende Beschäftigungsform, an der drei Akteure beteiligt sind: ein Arbeitgeber (der Verleihbetrieb oder der Personalverleiher), eine Arbeitskraft (der Leiharbeitnehmer) und ein Betrieb, an den diese Arbeitskraft ausgeliehen wird (der Gastbetrieb oder der Einsatzbetrieb). Somit gelten Leiharbeitnehmer als Angestellte einer Verleihfirma und werden von dieser einem Betrieb für einen bestimmten Einsatz zur Verfügung gestellt. Jeder Arbeitseinsatz erfolgt auf der Grundlage eines Arbeitsvertrags, eines sogenannten « Einsatzvertrags », wobei die verliehene arbeitende Person formell Angestellte des Verleihbetriebs bleibt, das Weisungsrecht jedoch an den Einsatzbetrieb übergeht. In der Schweiz wird die Leiharbeit durch das Bundesgesetz über die Arbeitsvermittlung und den Personalverleih (Arbeitsvermittlungsgesetz, AVG) sowie die entsprechenden Verordnungen (Arbeitsvermittlungsverordnung, AVV und Gebührenverordnung zum AVG, GebV-AVG) geregelt.

4.2 Der befristete Arbeitsvertrag (CDD) laut SAKE²¹ und SHP²²

Um die vorübergehende Beschäftigung besser zu verstehen, lohnt es sich eine ihrer Varianten, beispielsweise den zeitlich befristeten Arbeitsvertrag, genauer zu analysieren. Zu diesem Thema gibt es zwei Informationsquellen, das Schweizer Haushalt-Panel (SHP) und die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE). Dabei ist jedoch zu beachten, dass sich diese Datenquellen nur auf die in der Schweiz ansässige Bevölkerung beziehen. Da also die Grenzgänger nicht miterfasst wurden, sind wir beispielsweise nicht in der Lage, die Auswirkungen der bilateralen Abkommen anhand dieser Informationsquellen zu beurteilen.

4.2.1 Die Verteilung der Arbeitnehmenden mit einem befristeten Arbeitsvertrag laut SAKE

Die SAKE liefert Angaben über die Entwicklung der Anzahl der Arbeitnehmenden je nach zeitlich befristetem Arbeitsvertrag. Somit besaßen gemäss dieser Untersuchung im Jahr 2005 gesamtschweizerisch von 3'137'000 Erwerbstätigen, die über einen Arbeitsvertrag verfügten, 92% einen zeitlich unbefristeten Arbeitsvertrag, 1.5% einen auf drei oder auf mehrere Jahre befristeten Arbeitsvertrag, 3.2% einen Vertrag mit einer befristeten Laufzeit von sechs Monaten bis zu drei Jahren und 1.9% einen weniger als sechs Monate gültigen Arbeitsvertrag²³.

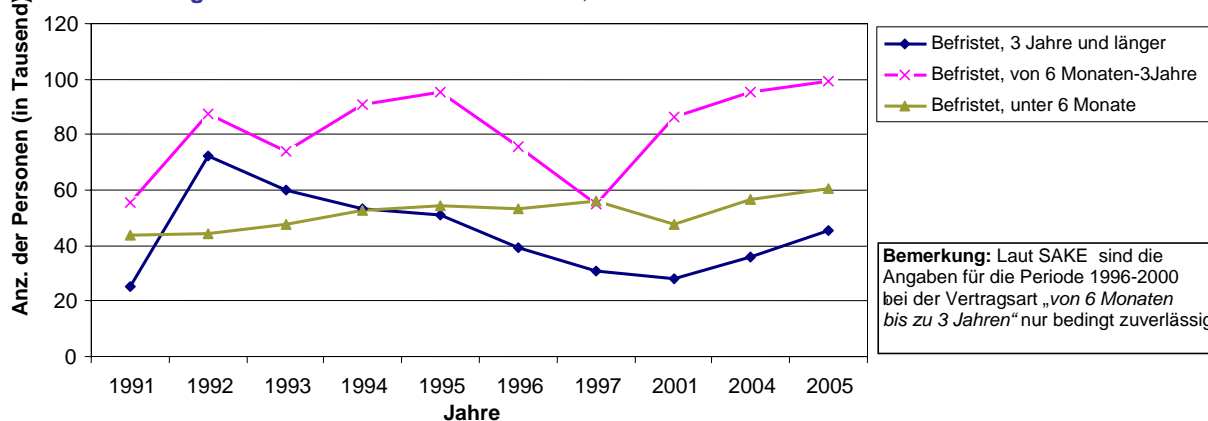
²¹ Die SAKE (Schweizerische Arbeitskräfteerhebung) wird jedes Jahr vom BFS im zweiten Quartal durchgeführt. Dabei geht es jeweils um eine Stichprobenerhebung unter rund 39'000 Haushalten, die zufällig aus dem Telefonregister gezogen werden. Seit 2003 wird die übliche Stichprobe zusätzlich durch 15'000 ausländische Personen ergänzt, die aus dem Zentralen Ausländerregister (ZAR) gezogen werden.

²² Schweizer Haushalt-Panel. Im Rahmen einer repräsentativen Stichprobenerhebung werden Privathaushalte befragt. Im Jahr 2001 betrug die zu diesem Zweck ausgewählte Gruppe 11 116 Personen.

²³ 1.5% der Bevölkerung machte keine Angaben oder war im Besitz einer anderen Vertragsvariante.

In der Romandie besaßen im Jahr 2005 89 % der durch die SAKE erfassten 872'000 Arbeitnehmenden einen unbefristeten Arbeitsvertrag, 2 % einen auf drei oder mehrere Jahre befristeten Arbeitsvertrag, 5 % einen sechs Monate bis drei Jahre gültigen Arbeitsvertrag, und 2 % verfügten über einen Arbeitsvertrag für die Dauer von weniger als sechs Monaten.

Grafik 37: Entwicklung der befristeten Arbeitsvertragsarten und der Erwerbstätigen in der Romandie: Quelle: BFM, SAKE



Wie schon einleitend bemerkt, enthalten die durch die SAKE ermittelten Daten leider keine Informationen über das Profil der Erwerbstätigen mit befristetem Arbeitsvertrag.

4.2.2 Das Profil des Arbeitnehmenden mit befristetem Arbeitsvertrag laut SHP

Laut einer Studie des Nationalfonds²⁴ über befristete Arbeitsverhältnisse in der Schweiz »betrifft die zeitlich befristete Beschäftigung häufig qualifizierte Arbeitskräfte, Jugendliche und ältere Arbeitskräfte. Obwohl zwischen befristetem Arbeitsverhältnis und Festanstellung ein beachtlicher Wechsel stattfindet, fällt bei ersterem in gewisser Weise ein wiederkehrendes Muster auf: mehr als in anderen Fällen ist es offensichtlich viel wahrscheinlicher, dass die Männer und die Frauen, die über einen befristeten Einjahresvertrag verfügen, im folgenden Jahr wieder das gleiche Arbeitsverhältnis eingehen. Wenngleich die Personen, die sich in einem befristeten Arbeitseinsatz befinden nicht häufiger aus der Kategorie der Arbeitslosen stammen als die Festangestellten, so riskieren sie dennoch, sowohl objektiv als auch subjektiv, eher arbeitslos zu werden. Ungefähr ein Drittel der Nichtbeschäftigten, die neu auf dem Arbeitsmarkt sind, beginnen ihre Erwerbstätigkeit mit einem befristeten Arbeitsvertrag ...²⁵ » (Zitat frei übersetzt).

²⁴ Projektstudie "Temporary jobs in Switzerland: Who gets them and what are they worth?" (Temporärarbeitsplätze in der Schweiz: Wer erhält sie und was sind sie wert?) ausgeführt im Rahmen des Schwerpunktprogramms „Zukunft Schweiz“, Ergebnisse einer Längsstudie.

²⁵ Article Vie économique 11-2004, "Emploi de durée déterminée et indéterminée: une évaluation économique" F. Henneberger, A. Sousa-Poza, A. Ziegler.

4.3 Leiharbeit und Prekarität laut SECO

4.3.1 Ergebnisse der Ecoplan Studie

Im Jahr 2003 hat das SECO dem Institut Ecoplan den Auftrag erteilt, eine Studie über die Prekarität der Arbeitsverhältnisse in der Schweiz durchzuführen. Besondere Aufmerksamkeit widmet die Studie dabei den neuen Arbeitsformen, zu denen die Leiharbeit genauso wie die Heimarbeit, die Arbeit auf Abruf sowie die befristeten Arbeitsverträge für die Dauer von maximal zwölf Monaten gehören.

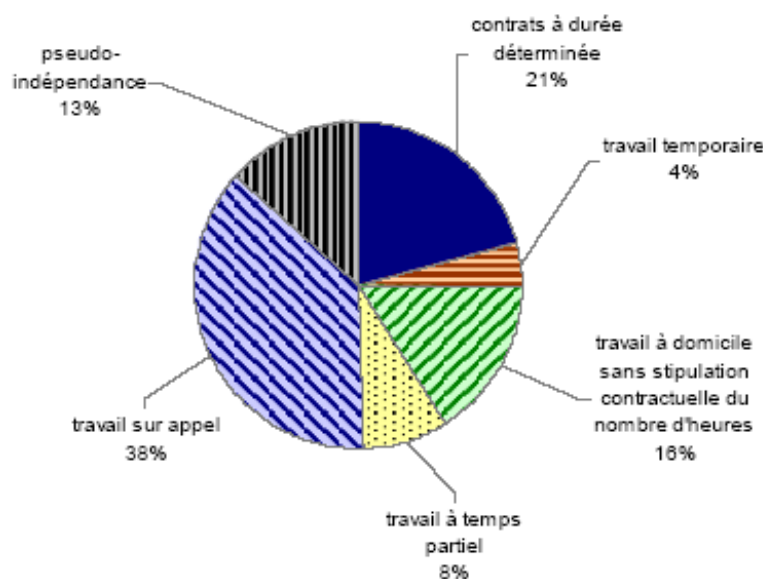
Aus dieser Studie geht hervor, dass die prekäre Beschäftigung im Vergleich zum normalen Arbeitsverhältnis nicht genügend Sicherheit bietet. Ausgehend davon, dass prekäre Arbeit nicht gleichbedeutend mit prekären Lebensverhältnissen ist, unterscheiden die Autoren der Studie drei wichtige Unsicherheitsfaktoren, anhand derer man die Prekarität eines Arbeitsverhältnisses definieren kann: die Unsicherheit gegenüber der Zukunft, die wirtschaftliche Unsicherheit und die Unsicherheit betreffend des Schutzes. Die Autoren sind der Meinung, dass auf Grund dieser Kriterien eine Arbeitsstelle dann als prekär zu gelten hat, wenn damit eine relative Unsicherheit verbunden ist, die weder erwünscht noch finanziell kompensiert wird. Anschliessend wurde durch die Forscher eine Liste der beobachteten prekären Arbeitsformen nach Unsicherheitsart sowie nach den Kriterien, die durch die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE) bewertbar bzw. nicht bewertbar sind, angefertigt.

Art der Unsicherheit	Bewertbare Kriterien (durch SAKE)	Nicht bewertbare Kriterien (durch SAKE)
Unsicherheit gegenüber der Zukunft	<ul style="list-style-type: none"> • Befristeter Arbeitsvertrag für die maximale Dauer von 12 Monaten 	<ul style="list-style-type: none"> • Kettenarbeitsverträge • Kurzfristig mitgeteilte Einsatzpläne
Wirtschaftliche Unsicherheit	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeit auf Abruf (seit 2001 erfasst) • Heimarbeit (inkl. Telearbeit) ohne Vereinbarung einer bestimmten Stundenanzahl • Teilzeitarbeit währenddem sich der Arbeitnehmende einen höheren Beschäftigungsgrad wünscht und der Arbeitsvertrag eine unregelmässige Arbeitszeit vorsieht 	<ul style="list-style-type: none"> • Variabler Lohn, niedriges Fixeinkommen
Unsicherheit betreffend Schutz	<ul style="list-style-type: none"> • Pseudo-Unabhängigkeit (seit 2001 erfasst) 	<ul style="list-style-type: none"> • Missachtung der Schutzbestimmungen • Unsicherheit betr. gewerkschaftlicher Vertretung • Arbeitsvertrag ohne Arbeitsgarantie

Quelle : SECO Publikation Arbeitsmarktpolitik Nr. 9 (7.2003)

Aus dieser Untersuchung geht hervor, dass sich im Jahr 2002 152'000 Personen in einem prekären Arbeitsverhältnis befanden. Allerdings waren diese Beschäftigten ziemlich ungleich auf die verschiedenen prekären Arbeitsformen verteilt. So belegten beispielsweise die Arbeit auf Abruf den ersten Platz (vier von zehn Verträge), die Leiharbeit hingegen den letzten Platz (0,5 von zehn Verträgen).

Grafik 38 : Prozentualer Anteil der verschiedenen prekären Arbeitsverhältnisse in der Schweiz im Jahr 2002 laut "Ecoplan"



(Von links nach rechts: Pseudounabhängigkeit 13 %, Arbeit auf Abruf 38 %, Teilzeitarbeit 8 %, Heimarbeit ohne vertragliche Vereinbarung der Anzahl der Arbeitsstunden 16 %, vorübergehende Beschäftigung 4 %, befristete Arbeitsverträge 21 %)

Quelle: SECO Publikation Arbeitsmarktpolitik Nr. 9 (7.2003)

4.3.2 Bemerkungen zur Ecoplan Studie

Die von Ecoplan vorgeschlagene Definition der Prekarität berücksichtigt ausschliesslich jene Kriterien, die bei der SAKE erfasst werden können. Wenn demnach alle nicht bewertbaren Aspekte weggelassen werden, die für die Prekarität neuer Arbeitsformen verantwortlich sind, dann stützt sich die Ecoplan Studie auf eine Sichtweise dieser Problematik, die uns bei der Suche nach den für uns notwendigen Informationen nicht weiterhilft. Diese Bemerkung bezieht sich insbesondere auf die Leiharbeit, da bei dieser Arbeitsform gewisse nicht bewertbare Kriterien wie zum Beispiel die Kettenarbeitsverträge, die äusserst kurzfristig mitgeteilten Arbeitseinsatzpläne sowie die Unmöglichkeit, einer Altersvorsorge beizutreten, wenn die Arbeitsverträge weniger als drei Monate gültig sind, für die Beurteilung der Prekarität nicht berücksichtigt wurden.

Dies ist aus unserer Sicht der Grund, weshalb das durch Ecoplan gelieferte Ergebnis über den Grad der Prekarität der vorübergehenden Beschäftigung in der Schweiz unseren Bedürfnissen nicht entspricht. Diese Frage müsste Gegenstand einer genaueren Untersuchung sein, um den Kantonen ihren Erwartungen entsprechend eine weiterführende Antwort geben zu können.

4.4 Vermittlung von Festanstellungen durch private Arbeitsvermittlungsbetriebe

Eine weitere wichtige Tätigkeit der privaten Arbeitsvermittlungs- und allenfalls auch Personalverleihbetriebe, sofern sie auch über eine einschlägige Arbeitsvermittlungsbewilligung verfügen, ist die private Vermittlung von Festanstellungen. Damit ist jene Tätigkeit gemeint, bei der gegen Bezahlung zwischen einer Arbeit suchenden Person und einem Unternehmen der entsprechende Kontakt hergestellt wird. So kam es immerhin zu 129'835 Festanstellungen, die im Jahr 2005 dem SECO gemeldet wurden.

4.5 Vorübergehende Beschäftigung und Leiharbeit im Ausland

Die Ergebnisse unserer ersten bibliographischen Studie zeigen, dass sich in den OECD-Ländern die vorübergehende Beschäftigung auf sehr unterschiedliche Weise entwickelt hat. Aus einer 2002 durchgeführten Studie über die vorübergehende Beschäftigung im weiteren Sinn²⁶ geht hervor, dass in einigen Ländern die vorübergehende Beschäftigung während der letzten zwei Jahrzehnte zugenommen hat. Für die Autoren der Untersuchung « lässt diese Entwicklung befürchten, dass die vorübergehenden Arbeitseinsätze stabilere Arbeitsformen verdrängen könnten, was somit für die Arbeitnehmenden eine zusätzliche Prekarisierung bedeuten würde. Ausserdem könnte dies noch eine tiefere Spaltung des Arbeitsmarktes zur Folge haben, indem sich auf der einen Seite die Arbeitnehmenden befinden würden mit Zugang zu festen Arbeitsplätzen und so mit der Aussicht auf eine Karriere und auf der anderen Seite jene, denen es nicht gelingt, an solch einen Arbeitsplatz zu kommen »²⁷ (Zitat frei übersetzt). Aus dieser Studie geht deutlich hervor, dass die vorübergehende Beschäftigung in Wirklichkeit sehr unterschiedlich und vielfältig sein kann je nachdem, um welches Land es sich dabei handelt. Wie man vorübergehende Beschäftigung definiert, variiert von einem Land zum anderen, und es existiert für diese Arbeitsform auch kein international gültiger Standardbegriff.

Die zweite Studie befasst sich mit der Leiharbeit in der EU²⁸, welche Teil der vorübergehenden Beschäftigung ist. Man entdeckt dabei, dass die vorübergehende Beschäftigung seit den 1990er Jahren in allen Ländern der EU stark zugenommen hat. In Frankreich, beispielsweise, kann man bei dieser Arbeitsform eine steigende Tendenz im Verhältnis zu den befristeten Arbeitsverträgen feststellen. Trotzdem ist der Anteil dieser Arbeitsplätze relativ begrenzt (1.4 % der Gesamtarbeitsplätze im Durchschnitt in der EU, bzw. 2.2 Millionen Erwerbstätige). Die Autoren vergleichen ebenfalls die Arbeitsbedingungen, die verschiedenen Aspekte des Leiharbeitsmarktes und die kollektiven Verhandlungen über Leiharbeit in allen EU-Ländern.

4.5.1 Die vorübergehende Beschäftigung in den OECD-Ländern

4.5.1.1 Entwicklung der vorübergehenden Beschäftigung in den OECD-Ländern

Die Grafik 39 auf der folgenden Seite zeichnet die Entwicklung des prozentualen Anteils der vorübergehenden Beschäftigung an der Gesamterwerbstätigkeit in der Periode 1985-2000 nach. Der beträchtliche Anteil der vorübergehenden Beschäftigung an der Gesamterwerbstätigkeit aller OECD-Länder ist nicht zu übersehen, die Befürchtungen, dass die festen Arbeitsplätze am Verschwinden seien, bestätigen sich jedoch nicht.

Ein internationaler Vergleich ist schwierig, da die vorübergehende Beschäftigung nicht in allen Ländern gleichermaßen erfasst oder übereinstimmend definiert wird, deshalb kommt man auch eher zu heterogenen Ergebnissen. Es ist also keine leichte Aufgabe, Vergleiche anstellen zu wollen, ausserdem zeigen die Ergebnisse grosse Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern, was die Zusammensetzung der vorübergehenden Beschäftigung anbelangt. So kommt zum Beispiel in Spanien auf drei Arbeitsverhältnisse eine vorübergehend ausgeführte Beschäftigung, während dies in der Schweiz bei einem von zehn Arbeitsverhältnissen der Fall ist²⁹ und in den Vereinigten Staaten bei einem von zwanzig Arbeitsverhältnissen.

In den OECD-Ländern beobachtet man eine sehr unterschiedliche Situation, was die Entwicklung des Anteils der vorübergehenden Beschäftigung an der Gesamterwerbstätigkeit zwischen 1985 und 2000 anbelangt.

Demnach ist in einigen europäischen Ländern eine starke Zunahme feststellbar (Frankreich, Italien, Niederlande, Portugal und vor allem Spanien), während in anderen Ländern keine klare

²⁶ Diese Studie untersucht die vorübergehende Beschäftigung im weiteren Sinn (befristete Arbeitsverträge, Leiharbeit usw.).

²⁷ OECD -Studie über die Beschäftigungsperspektiven - Perspectives de l'emploi de l'OCDE, prendre la mesure de l'emploi temporaire, - ISBN 92-64-29778-2-© 2002.

²⁸ Storrie Donald, Le travail intérimaire dans l'UE, Fondation européenne pour l'amélioration des conditions de vie et de travail, Dublin, 2002.

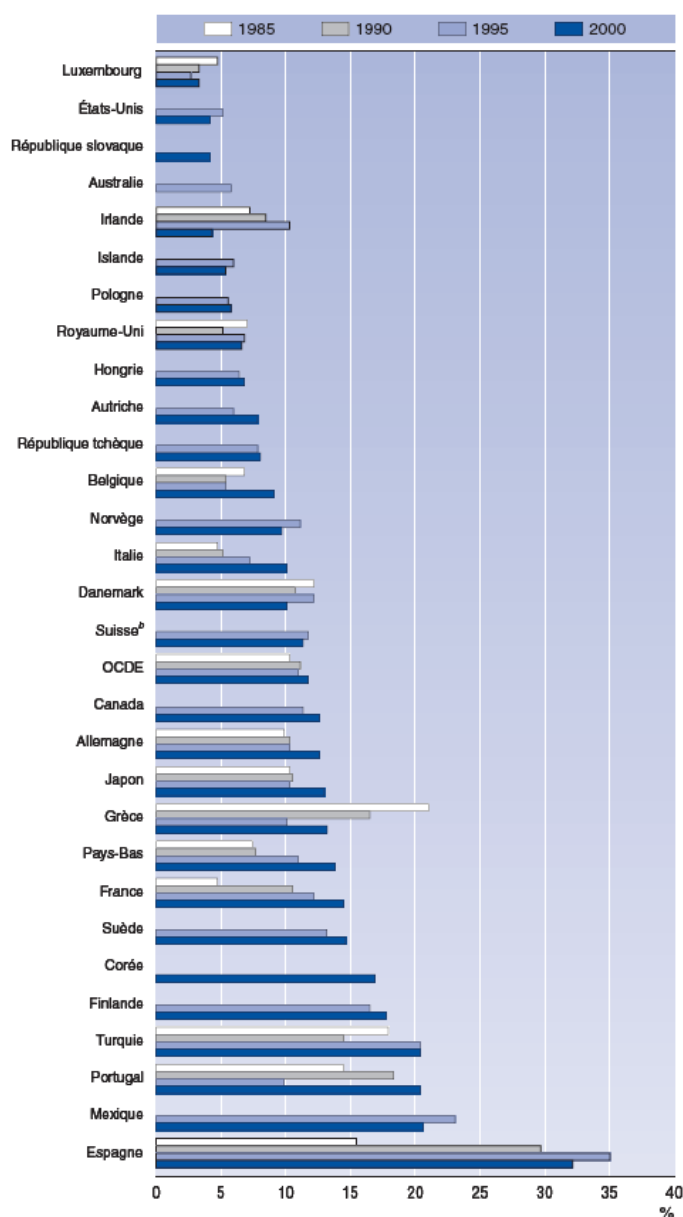
²⁹ Die Schweizer Daten betreffen nur Personen mit permanenter Niederlassung, ausgeschlossen sind somit ausländische Arbeitnehmende, die über eine Kurzaufenthalterbewilligung verfügen oder Grenzgänger.

Tendenz erkennbar ist. In gewissen Fällen (Griechenland und Luxemburg) tendierte der Anteil der vorübergehenden Beschäftigung sogar zur Abnahme.

Die Faktoren, die erklären können, warum im Vergleich zu den unbefristeten Arbeitsverhältnissen die vorübergehende Beschäftigung einen mehr oder weniger wichtigen Stellenwert einnimmt, lassen sich folgendermassen zusammenfassen:

- die für die vorübergehende Beschäftigung geltenden Regelungen,
- die sektorielle Zusammensetzung der vorübergehenden Beschäftigung,
- die charakteristischen Merkmale der Personen, die einer vorübergehenden Beschäftigung nachgehen (z.B.: im Vereinigten Königreich sind die ethnischen Minderheiten im Leiharbeitsbereich übervertreten, während in Belgien, Finnland und in den Niederlanden die Frauen stark vertreten sind),
- die sozialen Vorteile, wie z.B. der Zugang zur Ausbildung.

Grafik 39 : Anteil der Leiharbeit in den OECD-Ländern, 1985-2000



(Von oben nach unten : Luxemburg, Vereinigte Staaten, Slowakische Republik, Australien, Irland, Island, Polen, Vereinigtes Königreich, Ungarn, Österreich, Tschechische Republik, Belgien, Norwegen, Italien, Dänemark, Schweiz, OECD, Kanada, Deutschland, Japan, Griechenland, Niederlande, Frankreich, Schweden, Korea, Finnland, Türkei, Portugal, Mexiko, Spanien)

Quelle : *Perspectives de l'emploi de l'OCDE – 2002*

Anmerkung: Die Schweizer Daten betreffen nur Personen mit permanenter Niederlassung, ausgeschlossen sind somit ausländische Arbeitnehmende, die über eine Saisonbewilligung oder eine Kurzaufenthalterbewilligung verfügen.

4.5.1.2 Auswirkungen der vorübergehenden Beschäftigung in den OECD-Ländern

Im Allgemeinen kann man gewisse Schlussfolgerungen der Studie nur unterstreichen:

- die vorübergehende Beschäftigung betrifft vor allem Männer im Alter zwischen 25 und 54 Jahren;
- im Durchschnitt übt ein grosser Teil der jungen Arbeitnehmenden, deren Ausbildungsstand eher niedrig ist, eine vorübergehende Tätigkeit aus ;
- beim Rekrutieren neuer Arbeitskräfte werden diese von den Personalverleihbetrieben vor allem unter den Erwerbstätigen und nicht unter den Arbeitslosen gesucht;
- im Dienstleistungssektor ist tendenziell eine Zunahme, im Industriesektor hingegen tendenziell eine Abnahme der Leiharbeit feststellbar;
- die vorübergehende Beschäftigung betrifft fast alle Tätigkeitsbereiche und Berufsgruppen;
- die vorübergehende Beschäftigung wird im Allgemeinen in gewissen Bereichen, in denen hochqualifizierte Fähigkeiten verlangt werden und ein hoher Mehrwert erzeugt wird (ausser in einigen Branchen wie zum Beispiel in der Informatik) weniger gut entlohnt;
- durch die vorübergehende Beschäftigung erhält man auch Zugang zu gewissen Rechten (bezahlte Ferien, Recht auf bezahlten Krankheitsurlaub, Recht auf Krankenversicherung, Recht auf Altersrente usw.), die sehr kurze Dauer gewisser Arbeitseinsätze kann jedoch diesen Zugang auch verwehren ;
- die vorübergehend Beschäftigten haben in begrenztem Rahmen Zugang zu einer vom Arbeitgeber bezahlten Berufsausbildung ;
- zu einem grossen Teil übt die vorübergehende Beschäftigung eine Sprungbrettfunktion in Richtung Festanstellung aus, in anderen Fällen hingegen kann sie ebenfalls in die Arbeitslosigkeit führen ;
- für die Unternehmen ist dies eine Möglichkeit, die jungen Arbeitskräfte zu « testen ».

4.5.2 Leiharbeit in der EU

Der Personalverleih entspricht *"einer Situation, in welcher der bei einem Personalverleihbetrieb für Leiharbeit angestellte Temporärbeschäftigte auf der Grundlage eines Geschäftsvertrags bei einem Betriebskunden platziert wird, um dort einen oder mehrere Arbeitseinsätze zu leisten"*³⁰ (Zitat frei übersetzt). Auf europäischer Ebene handelt es sich um eine atypische Beschäftigungsform ohne jegliches Rahmenabkommen im Gegensatz zur Teilzeitarbeit und zur befristeten Arbeit. Die statistischen Daten zur Beschäftigung in den EU-Ländern sind bezüglich dieser Arbeitsform immer noch eher unzureichend.

³⁰ Storrie Donald, "Le travail dans l'Union européenne", Office des publications officielles des Communautés européennes, 2002

4.5.2.1 Empirische Daten über den Personalverleih in der EU

Unter den atypischen Beschäftigungsformen ist der Personalverleih jener, der zwischen 1992 und 2000 am meisten zugenommen hat. Gemäss unserer bibliographischen Studie lässt sich Folgendes feststellen:

- Der prozentuale Anteil des Personalverleihs bleibt weiterhin niedrig, denn im Jahr 2002 erreichte er in der EU durchschnittlich 1.4% im Verhältnis zur aktiven Bevölkerung. Dabei hat sich doch seit 1992 die Beschäftigung von entliehenem Personal praktisch in allen Ländern verdoppelt und beispielsweise in Dänemark, Spanien, Italien und Schweden sogar verfünffacht.
- 70% aller entliehenen Arbeitnehmenden in der EU wurden in drei Ländern (NL, F, GB) gezählt. An erster Stelle befindet sich Frankreich mit 623 000 Personen, in den Niederlanden hingegen wurde im Verhältnis zur Gesamtzahl der Erwerbstätigen die höchste Anzahl entliehener Arbeitnehmender gemessen (4%).
- Der Personalverleih betrifft hauptsächlich Jugendliche.
- Die meisten entliehenen Arbeitnehmenden sind Männer, ausser in den drei skandinavischen Mitgliedstaaten.

4.5.2.2 Der rechtliche Rahmen in der EU

Die nationalen Regelungen für Personalverleiher beinhalten folgende drei Aspekte: Statutenregelung für Personalverleiher (z.B. Einschränkungen der Tätigkeit, Einstiegsbarrieren, Art der Vertragsbeziehung), Status der im Rahmen des Personalverleihs Beschäftigten und Einsatzregelung (Gründe für den Einsatz, Dauer des Einsatzes, ausgeschlossene Branchen usw.). Einige Länder, wie z.B. Frankreich, verfügen über eine Vielfalt an rechtlichen Vorschriften, andere hingegen, wie z.B. das Vereinigte Königreich, kennen keinerlei einschränkende Regelung bezüglich der Tätigkeit der Personalverleiher. Die Niederlande haben ein einmaliges Gesetz, ein Novum in Europa, über die Flexibilität und die Sicherheit sowie eine kollektive Vereinbarung ausgearbeitet. Dies war ein wichtiger Beitrag zur Regelung des Personalverleihs und insbesondere zu einer Anhebung der Löhne sowie zu einer grösseren Arbeitsplatzsicherheit in Bezug auf die Einsatzdauer.

4.5.2.3 Das Recht auf kollektive Vertretungen

In den meisten EU-Ländern sind die kollektiven Verhandlungen im Bereich des Personalverleihs immer noch unausgereift. Lange haben die Gewerkschaften gezögert, Abkommen mit einem Bereich zu schliessen, dem sie misstrauten und von dem sie meinten, er sei nicht im Interesse der Arbeitnehmenden. Die Niederlande und Schweden sind darin beispielhaft, denn sie haben in Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften Rahmenabkommen erarbeitet, die somit den im Rahmen der Leiharbeit beschäftigten Arbeitnehmenden einen guten Einkommensschutz sowie eine zufriedenstellende Arbeitsplatzsicherheit bieten. Die wichtigsten Rechte beziehen sich im Allgemeinen auf die Gleichbehandlung der entliehenen Arbeitnehmenden und der Lohn- und Gehaltsempfänger des Einsatzbetriebes.

4.5.2.4 Auswirkungen des Personalverleihs in den EU-Ländern

Bestimmte charakteristische Merkmale des Personalverleihs müssen hervorgehoben werden:

- In Bezug auf die Rekrutierung und die Entlassungen hat sich die Flexibilität durch die Auslagerung der Aktivitäten, die mit der Rekrutierung verbunden sind, erhöht; die Leiharbeit scheint die friktionelle Arbeitslosigkeit zu reduzieren. Nationale Berichte verweisen auf einen Konzentrationsprozess innerhalb des Bereichs der Personalverleihbetriebe.
- Im Vergleich zu den Lohn- und Gehaltsempfängern ist der Status der im Personalverleih Beschäftigten prekär, was sich allerdings günstig auf zyklische Sektoren in der Wirtschaft auswirkt. Laut nationalen Berichten aus Belgien und Frankreich werden Leiharbeitnehmer häufiger als Lohn- und Gehaltsempfänger Opfer von Arbeitsunfällen, ganz zu schweigen von den ungünstigen psychologischen Auswirkungen sowie der negativen Wahrnehmung der Leiharbeitnehmer: « Sie arbeiten ja nur temporär ».
- Leiharbeit kann als zweckmässiges Mittel angesehen werden, um Ausländer in den Arbeitsmarkt einzugliedern, selbst wenn in gewissen Fällen die Arbeitsbedingungen eher unbefriedigend sind, wirtschaftlich gesehen eine unsichere Situation darstellen (Lohn) und auch für die Zukunft keine Gewissheit bieten (Prekarisierung). Die Einsatzregelung ist momentan das Hauptregulierungsmittel für den Personalverleih, und es ist keinesfalls bewiesen, dass diese Regelungsart im Interesse der Arbeitnehmenden ist. Eine ideale Lösung bestünde darin, die Gleichbehandlung wirklich zu garantieren: Gleichbehandlung für den Bereich des Personalverleihs ganz allgemein, auf der Ebene der entliehenen Arbeitnehmenden, aber auch was die Vorschriften des Einsatzbetriebes anbelangt, indem die Gleichbehandlung aller Arbeitnehmenden garantiert wird.

5. Schlussfolgerung

Der Personalverleih ist eine Form der vorübergehenden Beschäftigung

Unsere bibliographische Studie hat uns ermöglicht, den Stellenwert des Personalverleihs innerhalb einer grösseren Beschäftigungskategorie, nämlich der vorübergehenden Beschäftigung, zu bestimmen. Letztere beinhaltet alle zeitlich begrenzten Beschäftigungsformen wie zum Beispiel die befristeten Arbeitsverträge (CDD), die aufgabenspezifischen Verträge (Mandatsverträge), die Vertretungsverträge, die Saisonarbeit, die Arbeit auf Abruf, die Praktikumsverträge usw. Laut einer OECD-Studie betrug im Jahr 2000 in der Schweiz der Anteil der vorübergehenden Beschäftigung an der Gesamterwerbstätigkeit 12 %.

Der Personalverleih ist in der Schweiz sowie in Europa auf dem Vormarsch

In den letzten Jahren hat sich der Bereich des Personalverleihs in der ganzen Schweiz sowie in der Romandie weiterentwickelt. In der Tat hat sich zwischen 1995 und 2005 die Anzahl der Personalverleihbetriebe mehr als verdoppelt.

Zwischen 1993 und 2005 betrug die Zunahme der im Rahmen des Personalverleihs beschäftigten Arbeitnehmenden auf nationaler Ebene mehr als 197 % und in der Westschweiz fast 183 %. Die Anzahl der durch Leiharbeit geleisteten Arbeitsstunden ist um 296% in der Schweiz und um 276% in der Romandie gewachsen.

In Europa ist die Leiharbeit jene unter den atypischen Beschäftigungsformen, welche am meisten zugenommen hat. Von 1992 an bis ins Jahr 2000 hat sich diese praktisch in allen Ländern verdoppelt und in Dänemark, Spanien, Italien und in Schweden zum Beispiel sogar verfünffacht.

Ein nicht linear verlaufenes Wachstum

Auch wenn die Anzahl der durch Leiharbeitnehmer geleisteten Arbeitsstunden und die Anzahl der in solchen Verhältnissen beschäftigten Arbeitnehmenden in der Schweiz zwischen 1993 und 2005 stark gestiegen ist, ist dieses Wachstum nicht linear verlaufen. Laut der vorhandenen statistischen Daten erkennt man in der Tat, dass die Aktivitäten der Personalverleihbetriebe den wirtschaftlichen Konjunkturzyklen in der Schweiz gefolgt sind. In den Phasen wirtschaftlicher Verlangsamung (von 1995 bis 1996 und insbesondere von 2000 bis 2003) stellen wir eine Stagnation der Aktivitäten bei den Personalverleihbetrieben in Bezug auf die vermittelten Personen und die Anzahl der durch Leiharbeitnehmer geleisteten Arbeitsstunden fest.

Interessant ist auf alle Fälle die Tatsache, dass bei niedriger Konjunkturlage die Anzahl der vermittelten Personen und die Anzahl der durch Leiharbeitnehmer geleisteten Arbeitsstunden abnehmen, während die Anzahl der Personalverleihbetriebe zunimmt. Wir vermuten, dass in Zeiten der Rezession der Markt sich segmentiert, diversifiziert, spezialisiert, was wiederum zu einer ähnlichen Zunahme bei den Personalverleihbetrieben führt wie in Zeiten der Hochkonjunktur.

In der Schweiz beträgt der Anteil des Personalverleihs an der Gesamterwerbstätigkeit weniger als 2%

Es lohnt sich festzuhalten, dass selbst wenn die Leiharbeit in der Schweiz zugenommen hat, sie in Bezug auf die Gesamterwerbstätigkeit nur einen ganz kleinen Teil ausmacht. Laut unseren Einschätzungen betrug im Jahr 2004 der Anteil dieser Arbeitsform nur 1.6 % an der Gesamterwerbstätigkeit in der Schweiz. Dieses Verhältnis entspricht ungefähr dem 2002 in den EU-Ländern ermittelten Wert von 1.4%. Die Niederlande weisen im Vergleich zu den Gesamterwerbstätigen den höchsten Anteil an Leiharbeitnehmern auf (4%), während in Italien der niedrigste ermittelt wurde (0.2%).

In den vergangenen Jahren hat die Anzahl der ausländischen Leiharbeitnehmer stark zugenommen

Nach einer Verlangsamung der Aktivitäten zwischen 2000 und 2003 verzeichnete der Personalverleih im Jahr 2004 wieder einen starken Anstieg. Diese Entwicklung ist durch die Zunahme der Anzahl ausländischer Leiharbeitnehmer gekennzeichnet. Seit 2003 ist in der Tat auf nationaler Ebene und seit 2002 bereits schon auf Westschweizer Ebene die Anzahl der ausländischen Leiharbeitnehmer stärker gestiegen als die Anzahl der Schweizer. Zum ersten Mal im Jahr 2004 in der Westschweiz und 2005 auf nationaler Ebene ist die Anzahl der ausländischen Leiharbeitnehmer höher als die der Schweizer. Im Vergleich zur Gesamtzahl der Leiharbeitnehmer erreichte 2005 der Anteil der ausländischen Leiharbeitnehmer 58 % in der Westschweiz und 51 % auf nationaler Ebene. Im Jahr 2002 betrug dieser Anteil vergleichsweise 43% bzw. 42 %.

In Anbetracht dieser Tatsache könnten wir versucht sein zu behaupten, dass die Zunahme der Anzahl der ausländischen Leiharbeitnehmer, die in den vergangenen Jahren beobachtet wurde, eine direkte Auswirkung des Inkrafttretens des Abkommens über den freien Personenverkehr sei (am 1. Juni 2002 und am 1. Juni 2004). Allerdings erscheint uns eine solche Aussage ein wenig überstürzt, da wir heute noch nicht über den notwendigen Abstand verfügen. In der Tat beziehen sich unsere Feststellungen auf eine sehr kurze Zeitspanne (von 2003 bis 2005), und somit können wir nicht unbedingt davon ausgehen, dass sich diese Entwicklungen in Zukunft bestätigen werden. Ausserdem können wir auch andere Hypothesen aufstellen, um den Anstieg des Ausländeranteils bei den Leiharbeitnehmern zu erklären. Die letzten Jahre waren zum Beispiel in der Schweiz durch einen Wirtschaftsaufschwung gekennzeichnet. Diese konjunkturelle Erholung könnte sich vorerst hauptsächlich für die in bestimmten Branchen, zum Beispiel im Bauwesen, tätigen ausländischen Leiharbeitnehmer vorteilhaft ausgewirkt haben. Dies würde die starke Zunahme der Anzahl der ausländischen Leiharbeitnehmer erklären.

Die Situation ist von Kanton zu Kanton verschieden

Zwischen der übrigen Schweiz und der Romandie, manchmal sogar zwischen den Kantonen, gibt es ziemliche Unterschiede was diese Entwicklungen anbelangt. In absoluten Zahlen ausgedrückt, verzeichnet zum Beispiel der Kanton Waadt im Jahr 2005 die meisten Leiharbeitnehmer (2'609 Personen). Was die Entwicklung angeht, so ist es der Kanton Freiburg, der in den vergangenen zehn Jahren die grösste Wachstumsrate bei den Leiharbeitnehmern aufzuweisen hat (+292%). Im Wallis ist der Frauenanteil bei den Leiharbeitnehmern am niedrigsten, im Kanton Genf hingegen beträgt er 35%. Die Kantone mit dem grössten Ausländeranteil unter den Leiharbeitnehmern sind Genf (63%), Jura (63%) und Neuchâtel (58%).

Die zukünftige Entwicklung des Personalverleihs bleibt allerdings schwer voraussehbar

Genau so, wie wir nicht behaupten können, dass die Auswirkungen des freien Personenverkehrs einen direkten Einfluss auf den Personalverleih haben, fällt es uns schwer, die zukünftige Entwicklung des Personalverleihs vorauszusehen. Verschiedene Indikatoren lassen vermuten, dass atypische Arbeitsformen zunehmen könnten. Wird der Personalverleih in der Schweiz weiterhin steigen oder eher einen geringeren Anteil der Erwerbstätigkeit ausmachen? Sind wir einem Phänomen ausgesetzt, das den Schweizer Arbeitsmarkt strukturell verändern wird, oder haben wir es mit einer Beschäftigungsform zu tun, die sich nicht weiterentwickeln wird? Diese Fragen bleiben offen, es wird sich also lohnen, die Entwicklung dieses Phänomens besonders aufmerksam zu verfolgen.

Anhang : Kantonale Zahlen im Detail

1. Entwicklung der Anzahl der Arbeitsvermittlungs- und Personalverleihbetriebe nach Kanton

	Arbeitsvermittlungs- und Personalverleihbetriebe (alle Vermittlerarten)			
	Jahre		Entwicklung	
	1995	2005	In absoluten Zahlen	In Prozent
Freiburg	28	61	+33	+118%
Genf	170	309	+139	+82%
Jura	13	16	+3	+23%
Neuchâtel	25	56	+31	+124%
Wallis	45	63	+18	+40%
Waadt	143	277	+134	+94%
Total Romandie	424	782	+358	+84%
Total Schweiz	2'047	3'941	+1'894	+93%

Quelle : SECO, VZAVG

2. Entwicklung der Anzahl der Arbeitsvermittlungs- und Personalverleihbetriebe gemäss Tätigkeitsart nach Kanton

2.1 Entwicklung der Anzahl der Betriebe, die ausschliesslich Festanstellungen vermitteln

	Vermittlungsbetriebe ausschliesslich von Festanstellungen			
	Jahre		Entwicklung	
	1995	2005	In absoluten Zahlen	In Prozent
Freiburg	7	26	+19	+271%
Genf	83	131	+48	+58%
Jura	3	3	0	0%
Neuchâtel	4	12	+8	+200%
Wallis	9	8	-1	-11%
Waadt	65	100	+35	+54%
Total Romandie	171	280	+109	+64%
Total Schweiz	995	1'797	+802	+81%

Quelle : SECO, VZAVG

2.2 Entwicklung der Anzahl der Betriebe, die ausschliesslich Leihpersonal verleihen

	Personalverleihbetriebe (ausschliesslich von Leihpersonal)			
	Jahre		Entwicklung	
	1995	2005	In absoluten Zahlen	In Prozent
Freiburg	2	11	+9	+450%
Genf	11	61	+50	+455%
Jura	0	0	---	---
Neuchâtel	1	6	+5	+500%
Wallis	10	10	0	0%
Waadt	5	41	+36	+720%
Total Romandie	29	129	+100	+345%
Total Schweiz	207	793	+586	+283%

Quelle : SECO, statistische Daten VZAVG

2.3 Entwicklung der Anzahl der Mischbetriebe (Vermittlung von Festanstellungen und Leihpersonal)

	Mischbetriebe (Vermittlung von Festanstellungen + Leihpersonal)			
	Jahre		Entwicklung	
	1995	2005	In absoluten Zahlen	In Prozent
Freiburg	13	21	+8	+62%
Genf	51	95	+44	+86%
Jura	8	12	+4	+50%
Neuchâtel	13	33	+20	+154%
Wallis	18	37	+19	+106%
Waadt	42	106	+64	+152%
Total Romandie	145	304	+159	+110%
Total Schweiz	547	1'061	+514	+94%

Quelle : SECO, VZAVG

2.4 Entwicklung der Anzahl der Betriebe, die ausschliesslich Künstler und Musiker vermitteln

	Vermittlungsagenturen für Künstler			
	Jahre		Entwicklung	
	1995	2005	In absoluten Zahlen	In Prozent
Freiburg	6	3	-3	-50%
Genf	25	22	-3	-12%
Jura	2	1	-1	-50%
Neuchâtel	7	5	-2	-29%
Wallis	8	8	0	0%
Waadt	31	30	-1	-3%
Total Romandie	79	69	-10	-13%
Total Schweiz	298	290	-8	-3%

Quelle : SECO, VZAVG

3. Entwicklung der Anzahl der durch Leihpersonal geleisteten Arbeitsstunden nach Kanton

	Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden (in Mio.)			
	Jahre		Entwicklung	
	1993	2005	In absoluten Zahlen	In Prozent
Freiburg	0.48	2.43	+1.96	+411%
Genf	3.68	9.86	+6.18	+168%
Jura	0.58	1.69	+1.10	+190%
Neuchâtel	0.83	3.49	+2.67	+323%
Walis	0.81	3.98	+3.17	+391%
Waadt	2.09	10.41	+8.31	+397%
Total Romandie	8.46	31.85	+23.38	+276%
Total Schweiz	28.44	112.66	+84.23	+296%

Quelle : SECO, VZAVG

4. Entwicklung der Anzahl der Leiharbeitnehmer nach Kanton

	Anzahl der Leiharbeitnehmer			
	Jahre		Entwicklung	
	1993	2005	In absoluten Zahlen	In Prozent
Freiburg	1'406	5'510	+4'104	+292%
Genf	9'158	20'466	+11'308	+123%
Jura	998	2'732	+1'734	+174%
Neuchâtel	2'269	6'783	+4'514	+199%
Wallis	2'420	7'708	+5'288	+219%
Waadt	7'033	22'609	+15'576	+221%
Total Romandie	23'284	65'808	+42'524	+183%
Total Schweiz	71'054	211'144	+140'090	+197%

Quelle : SECO, VZAVG

5. Entwicklung der Anzahl der Leiharbeiter nach Geschlecht und nach Kanton

	Anzahl der Leiharbeiter							
	Jahre				Verhältnis			
	1993		2005		1993		2005	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Freiburg	345	1'061	1'455	4'055	25%	75%	26%	74%
Genf	3'913	5'245	7'057	13'409	43%	57%	34%	66%
Jura	391	607	741	1'991	39%	61%	27%	73%
Neuchâtel	633	1'636	2'057	4'726	28%	72%	30%	70%
Wallis	268	2'152	887	6'821	11%	89%	12%	88%
Waadt	2'377	4'656	6'325	16'284	34%	66%	28%	72%
Total Romandie	7'927	15'357	18'522	47'286	34%	66%	28%	72%
Total Schweiz	19'423	51'631	47'751	163'393	27%	73%	23%	77%

Quelle : SECO, VZAVG

6. Entwicklung der Anzahl der Leiharbeiter nach Herkunft und nach Kanton

	Anzahl der Leiharbeiter							
	Jahre				Verhältnis			
	1993		2005		1993		2005	
	Schweizer	Ausländer	Schweizer	Ausländer	Schweizer	Ausländer	Schweizer	Ausländer
Freiburg	877	529	2'633	2'877	62%	38%	48%	52%
Genf	5'380	3'778	7'626	12'840	59%	41%	37%	63%
Jura	640	358	1'014	1'718	64%	36%	37%	63%
Neuchâtel	1'353	916	2'852	3'931	60%	40%	42%	58%
Wallis	1'267	1'053	3'748	3'960	56%	44%	49%	51%
Waadt	4'095	2'938	9'784	12'825	58%	42%	43%	57%
Total Romandie	13'712	9'572	27'657	38'151	59%	41%	42%	58%
Total Schweiz	47'455	23'599	103'832	107'312	67%	33%	49%	51%

Quelle : SECO, VZAVG